

Konzeption



Kindergarten Christkönig

An der Martersäule 10

90766 Fürth

Tel.: 0911/757508

Fax: 0911/97793354



Leitung: Anke Zeller

E-Mail: christkoenig1.fuerth@kita.erzbistum-bamberg.de

Internet: www.kiga-christkoenig-fuerth.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers.....	5
Unser Leitbild.....	7
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	9
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung	9
1.1.1. Träger.....	9
1.1.2. Einrichtung	10
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	25
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	26
1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	27
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	28
2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	28
2.2. Unser Verständnis von Bildung	30
2.2.1. Bildung als sozialer Prozess.....	30
2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen	31
Personale Kompetenzen	33
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	37
Lernmethodische Kompetenz	43
Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen	45
2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance.....	47
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	50
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	51
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	51
3.2. Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied	53
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	55
4.1. Differenzierte Lernumgebung	55
4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation.....	56
4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt	56
4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	58

4.2.	Kinderrechte	59
4.2.1.	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	60
4.2.2.	Interaktionsqualität mit Kindern	61
4.2.3.	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog	62
4.3.	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	63
5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	65
5.1.	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	65
5.2.	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	67
5.2.1.	Werteorientierung und Religiosität	67
5.2.2.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	68
5.2.3.	Sprache und Literacy	68
5.2.4.	Digitale Medien.....	70
5.2.5.	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	71
5.2.6.	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	72
5.2.7.	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	73
5.2.8.	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	74
5.2.9.	Lebenspraxis	76
6.	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	77
6.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	77
6.1.1.	Eltern als Mitgestalter.....	78
6.1.2.	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	78
6.2.	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	80
6.2.1.	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	80
6.2.2.	Kooperation Schule	81
6.2.3.	Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	82
6.3.	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	88
7.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	90
7.1.	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	90
7.2.	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	91

Impressum.....	92
----------------	----

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und alle an unserer Arbeit
Interessierten,

zunächst möchten wir uns bei Ihnen für das Interesse an dieser Konzeption und damit auch an unserer Einrichtung bedanken. Die Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft sind grundsätzlich offen für Kinder aller Familien, die den allgemeinen Erziehungszielen, basierend auf dem christlichen Welt- und Menschenbild, zustimmen. Uns sind alle Kinder willkommen, denn ein Leben aus dem Glauben und im liebevollen Miteinander ist das Fundament aller Kultur- und Glaubenskreise. Wir achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtungen respektieren.

Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Gesamtkirchengemeinde Katholisches Dekanat Fürth ergänzen und unterstützen Familien bzw. Eltern in ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe. Damit erfüllen die Kindertageseinrichtungen einen von Kirche, Staat und Gesellschaft anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Sie erhalten ihre Eigenprägung durch das im katholischen Glauben gründende Welt- und Menschenbild, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung auf Grund bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht.

Im Ideal der Inklusion hat die Unterscheidung „behindert und nichtbehindert“ keine Relevanz mehr. Alle Kinder lernen ungeachtet ihrer individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten, ihrer Talente, ihrer Herkunft, ihrer Behinderungen und Beeinträchtigungen, miteinander und werden jeweils individuell gefördert. Inklusion beschreibt ein gesellschaftliches Miteinander, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit in Bildung und Erziehung ist.

Kinder brauchen einen Lebensraum, der ihnen verlässliche Beziehungen, Geborgenheit und Zuwendung garantiert und der zur Entfaltung individueller und sozialer Fähigkeiten genügend Freiräume und Anregungen bietet. Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort der Begegnung,

der das Leben in der Gemeinde widerspiegelt. Im Miteinander des Lebens und Glaubens ist die katholische Kindertageseinrichtung für Kinder neben dem Elternhaus ein Raum, in dem sie die Liebe zum Nächsten und den Glauben erleben. Wir beziehen religiöse Bildung und Glaubenserziehung in den Alltag der Kindertageseinrichtung ein und möchten im Zusammenwirken mit den Eltern eine Grundlegung sittlicher und religiöser Wertvorstellungen entfalten. Dabei stellt die religiöse Thematik keinen eigenen Lernbereich dar, sondern ist integraler Teil der Gesamterziehung, in deren Mittelpunkt die ganzheitliche elementare Persönlichkeitsbildung steht.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen



Steffen Kuschminder
(Geschäftsführer GKG Fürth)

Unser Leitbild

In unserer gemütlichen, zweigruppigen Einrichtung legen wir besonderen Wert auf eine familiäre Atmosphäre. Bei uns werden alle Familien, Eltern und Kinder wertschätzend aufgenommen, auch alle anderen Familienmitglieder sind bei uns herzlich Willkommen.

Wir bieten jedem Kind einen sicheren und geborgenen Platz in unserer Gemeinschaft. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, seine eigene Persönlichkeit zu entfalten und somit ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Die Vermittlung der Basiskompetenzen und der kompetente Umgang mit Veränderungen (Resilienz) liegen uns besonders am Herzen. Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell zu stärken, sodass es mit einem positiven Lebensgefühl den Alltag souverän und mit Lebensfreude meistert.

Eine große Ressource in unserer Einrichtung ist langjährig erfahrenes Personal und die Bereitschaft, sich stets weiterzubilden. Christliche Offenheit gegenüber Andersartigkeit und Vorurteilsbewusstsein prägen unsere Arbeitsatmosphäre.

In unserem ganzheitlichen Bildungsansatz legen wir besondere Schwerpunkte auf komplexe Spracherziehung und Bewegung. Durch ein breitgefächertes Angebot von Spielen, Reimen, Erzähltechniken und Angeboten zur Förderung von Literacy bezogenen Kompetenzen öffnen wir unseren Kindern die Tür zum schulischen Bildungssystem, das auf Schrift und Sprache aufgebaut ist.

Bewegung und Sport haben einen besonders hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag. Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Der natürliche Bewegungsdrang unserer Kinder ist ein wichtiges Mittel, Kenntnisse über sich selbst und ihre Umwelt zu erwerben.

Freispiel ist die ureigene und effektivste Lernform bei Kindern. In dieser Zeit erlernen die Kinder selbstwirksam und selbstgesteuert Fähigkeiten, die sie im ganzen Leben brauchen (Basiskompetenzen).

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes bieten wir den Kindern altersadäquate Entscheidungsspielräume und die Möglichkeit zu partizipativem Handeln.

Damit unsere Kinder in der Lage sind, verantwortungsvoll in unserer Demokratie zu leben, üben wir mit unseren Kindern täglich die Grundsätze des demokratischen Handelns, die auf gegenseitiger, gleichberechtigter und wertschätzender Partnerschaft beruhen.



„Man ist nie zu klein, um
großartig zu sein.“

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1. Träger

Träger der Einrichtung ist die Gesamtkirchengemeinde Katholisches Dekanat Fürth.

Hauptorgan der Gesamtkirchengemeinde Kath. Dekanat ist die Gesamtkirchenverwaltung. Diese setzt sich aktuell aus 28 Mitgliedern zusammen, welche Vertreter der teilnehmenden Kath. Kirchenstiftungen sind.

Die Gesamtkirchenverwaltung wählt zugleich die Vorstandschaft der Gesamtkirchengemeinde.

Vorstandsvorsitzender:

Pfarrer Matthias Stepper

Hauptamtliche Mitarbeiter in der operativen Geschäftsführung sind:

Herr Steffen Kuschminder (Geschäftsführer)

Frau Anita Langer (Verwaltung)

Kontakt:

Gesamtkirchengemeinde Kath. Dekanat Fürth

Friedrich-Ebert-Straße 5

90766 Fürth

Telefon: 0911/723036-14

Telefax: 0911-723036-31

E-Mail: gkg.fuerth@erzbistum-bamberg.de



1.1.2. Einrichtung

Einrichtungsart, Plätze und Altersspanne der Kinder:

Der Kindergarten ist für zwei Gruppen konzipiert und umfasst 50 Plätze. In jeder Gruppe werden bis zu 25 Kinder in einer Altersspanne von 3-7 Jahren betreut.

Lage und Einzugsbereich:

Der Kindergarten liegt in einer verkehrsberuhigten Straße. Er kann mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreicht werden. Die Kinder kommen aus der unmittelbaren Umgebung. Hierzu gehören die Stadtteile „Eigenes Heim“, „Kellerberg“, „Klinikum“ und „Auf der Schwand“.

Die Eltern haben die Wahlmöglichkeit zwischen den verschiedenen Kindergärten in diesem Stadtgebiet.



Lage des Kindergartens; Bild: Google maps

Anmelde-/ Aufnahmeverfahren, Aufnahmekriterien, Beiträge:

Anmelde-/ Aufnahmeverfahren:

Im Januar findet ein Anmeldenachmittag für das jeweilige kommende Kindergartenjahr statt, hier können alle interessierten Eltern ihr Kind anmelden.

Die Anmeldetage richten sich an Familien und Eltern, deren Kinder mindestens zwei Jahre alt sind und bis Dezember drei Jahre alt werden.

Inhalt des Anmeldetags:

- schriftliche Voranmeldung des Kindes
- Vorstellung des Kindergartens, des Konzepts sowie einen Einblick in den Jahres- und Tagesablauf
- Informationen über Schließzeiten, Kosten und Beiträge
- Besichtigung des Kindergartens

Aufnahmekriterien:

- Geschwisterkinder
- Alter (richtet sich nach der Altersstruktur in den Gruppen, dies sorgt für eine ausgewogene Gruppenkonstellation)
- Einzugsgebiet
- Kinder, die bis Dezember 3 Jahre alt werden, können aufgenommen werden.

Bei Aufnahme wird zwischen dem Träger und den Erziehungsberechtigten ein Bildungs- und Betreuungsvertrag abgeschlossen.

Elternbeitrag:

Die Kosten für einen Kindergartenplatz sind durch den Träger, die Gesamtkirchengemeinde Fürth, geregelt und richten sich nach den Buchungszeiten. Ab einer Mindestbuchung von 3 – 4 Stunden pro Tag kann gestaffelt gebucht werden. Die maximale Buchung orientiert sich an den Öffnungszeiten.

Beiträge sind dem aktuellen Flyer zu entnehmen.

- Geschwisterkindermäßigung: 20,- €, wird beim ältesten Kind abgezogen
- Der monatliche Beitrag für Spiel- und Beschäftigungsmaterial beträgt 6,00 €.
- Der Beitrag wird 12 x im Jahr zum Anfang des Monats eingezogen (näheres regelt die Kindergartenordnung).
- Bei Bedarf werden die Eltern auf eine Kostenübernahme hingewiesen:
 - Jugendamt
 - Jobcenter

Weiter anfallende Kosten bei der Aufnahme:

- | | |
|---|--------|
| • Kopiergeld | 10,- € |
| • Portfoliogeld (Ordner, Folien, Fotos) | 15,- € |
| • Aufnahmegebühr | 10,- € |
| • Trinkbecher mit Namen und Motiv | 5,- € |

Die Finanzierung des Kindergartens erfolgt durch:

- Freistaat Bayern
- Stadt Fürth



Öffnungszeiten und Ferienregelung:

Unsere Öffnungszeiten:

Montag:	7.00 Uhr–16.30 Uhr
Dienstag:	7.00 Uhr–16.00 Uhr
Mittwoch:	7.00 Uhr–16.00 Uhr
Donnerstag:	7.00 Uhr–16.30 Uhr
Freitag:	7.00 Uhr–15.00 Uhr

Kernzeit ist von 8.30 Uhr–12.30 Uhr. In dieser Zeit müssen sich die Kinder in der Einrichtung befinden.

Die Eltern haben die Möglichkeit, individuelle Buchungszeiten zu vereinbaren, die im Betreuungsvertrag vertraglich geregelt werden.

Von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr können die Kinder gebracht werden.

Abholzeit ist ab 12.30 Uhr und ist abhängig von der individuellen Buchungszeit.

Ferienregelung:

Der Alltag im Kindergarten kann für Kinder ganz schön anstrengend sein, daher haben auch sie das Recht auf Erholung in den Ferien.

Unser Kindergarten ist zwischen Weihnachten und Heilig-Drei-König, ebenso eine Woche in den Pfingstferien und im Sommer zu Beginn der Schulferien drei Wochen geschlossen.

Personal:

Unser Kinderteam setzt sich aus sehr gut ausgebildeten, engagierten und motivierten pädagogischen Fachkräften und Kinderpfleger/innen zusammen.

Mittags werden wir von unserer Küchenkraft bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten unterstützt.

Das pädagogische Management obliegt weitgehend der Leitung.

Wir geben Kinderpflegeschüler/innen der Kinderpflegeschule die Möglichkeit ihr Praktikum für ihre Ausbildung bei uns zu absolvieren. Des Weiteren sind Praktikanten von Mittel- und Realschulen sowie Fachoberschulen oder sonstigen Schulen zum Praktikum bei uns immer herzlich willkommen!

Arbeit im Team:

Einmal wöchentlich finden im Wechsel für eine Stunde eine Gesamt- oder Gruppenteambesprechungen statt.

Inhaltspunkte im Gesamtteam:

- Terminabsprachen
- Themenbesprechungen
- Planung der pädagogischen Arbeit
- Planung von Elternabenden/ Festen
- Klärung organisatorischer Fragen
- Trägerinformationen
- Vorstellungen der einzelnen Fortbildungen der Mitarbeiter/innen
- Fallbesprechungen

Inhaltspunkte im Gruppenteam:

- Pädagogische Projektplanung
- Beobachtungsbögen (SELDAK, SISMIK, PERIK)
- Vorbereitung Entwicklungsgespräche

Zur fachlichen Weiterbildung und Fortentwicklung unsrer pädagogischen Arbeit nehmen wir jährlich als ganzes Team zu aktuellen und situationsbezogenen Themen an Fortbildungen teil. Dafür suchen wir uns kompetente Referent/innen. Auch die individuellen Stärken unserer Mitarbeiter/innen werden in Fortbildungen gefördert, damit jede/r seine eigenen Ressourcen mit Freude in die pädagogische Arbeit einfließen lässt. Wir nutzen das Fortbildungsprogramm des Caritas-Verband Nürnberg ev.

Räumlichkeiten:

❖ 2 Gruppenräumen

In unseren beiden Gruppenräumen befinden sich jeweils eine zweite Spielebene, eine Bauecke, eine Puppenwohnung, eine Lesecke, ein Mal- und Basteltisch sowie Tische für Gesellschaftsspiele, Puzzles und Lernspiele.

In jeder Gruppe gibt es einen Essbereich mit einer funktionsfähigen Kinderküche. Durch die vielen Fenster können die Kinder in einer hellen Atmosphäre spielen und lernen.



2 Waschräume

Angegliedert an die Gruppenräume sind jeweils ein Waschraum mit drei Kindertoiletten und zwei Waschbecken. Zusätzlich befinden sich in einem Waschraum eine Dusche und ein Wickeltisch.



❖ Lernwerkstatt

Dieses Zimmer wird gruppenübergreifend für verschiedene Projekte genutzt.

Im Freispiel gibt es wechselnde Spielmaterialien.



❖ Garderobe/ Gangbereich

Im gemeinsamen Flur befindet sich für jedes Kind ein Garderobenplatz mit Ablagefach. Jede Familie hat ein Elternpostfach für wichtige Informationen.

Zusätzlich befinden sich hier verschiedene Spielmöglichkeiten, wie z.B. eine Werkbank und ein Knettisch.



❖ Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum ist mit diversen Kleinsportgeräten (Bälle, Tücher, Reifen, Seile, ...), 2 Langbänken und Hengstenberg Material ausgestattet. Den Kindern steht dort ein Bällebad zur Verfügung. In der Mittagszeit wird der Raum für unsere Kleinsten zum Ausruhen/ Schlafen genutzt.

Nachmittags finden Aktivitäten von externen Anbietern statt, wie z.B. Selbstbehauptung, Tanzen, Sport

Zusätzlich wird der Raum für Feiern mit Eltern/ Kindern, sowie für Elternabende genutzt.



❖ Weitere Räumlichkeiten

Im Kindergarten befinden sich außerdem ein Windfang mit einer Informationswand, ein Büro, eine Küche, ein Personalzimmer, eine Putzkammer und eine Toilette

❖ Garten

Der Garten umfasst das ganze Kindergartengebäude. Hier gibt es eine Fahrzeugstrecke, ein Klettergerüst und einen Sandkasten. Unser kleiner Garten ist eine grüne Oase mit vielen Büschen und Bäumen, die als Rückzugsort und natürlicher Kletterbereich dienen. Auf der großen Wiese kann jeder Bewegungsdrang ausgelebt werden.



Verpflegungsangebot:

Frühstück

Gesundheit ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, sowie für die Lern- und Bildungsfähigkeit von Kindern. Die Aufenthaltsdauer unserer Kinder kann bis zu max. 9,5 Stunden täglich sein. Dies ist ein langer Tag, an dem die Kinder viel Kraft brauchen. Daher nimmt die Ernährung eine wichtige Stellung in unserem Alltag ein.

Damit die Auswahl an ausgewogener und bedarfsgerechter Verpflegung schon beim Frühstück gewährleistet ist, bieten wir den Kindern folgendes an:

- *Frisches Obst und Gemüse*
- *Milchprodukte, Eier*
- *Brot oder Brötchen*
- *Haferflocken, Cornflakes und Müsli*
- *Brot Beläge wie Butter, Quark, Marmelade, Käse und Wurst*



Essen soll vor allem Spaß machen. Wer kennt das nicht: gemütlich beisammensitzen und gemeinsam mit Lust und Laune eine Mahlzeit einnehmen. In diesen Momenten erfahren unsere Kinder sozialen Halt und spüren, dass sie Teil unserer Gemeinschaft sind. Und was noch viel wichtiger ist: Kinder lieben das Essen mit anderen Kindern.

Der in allen Kulturen so oder ähnlich bekannte Sinnspruch „Liebe geht durch den Magen“ markiert den engen Zusammenhang von Nahrung und Beziehung. Hier wird geredet, gelacht, sich wohl gefühlt und viel Neues entdeckt. Beim gemeinsamen Essen sollen die Kinder aktiv sein und dazulernen können: sie bestreichen sich selbst die Brote, nehmen sich ihre Portion und räumen nachher das schmutzige Geschirr weg. Tischregeln, sowie das Gewöhnen an unbekannte Lebensmittel und der Genuss beim Essen – all dies lernt sich so ganz spielerisch wie von selbst.

Unsere Lebensmittel bekommen wir einmal wöchentlich von Edeka Schätz geliefert.

Des Weiteren bekommen wir frisches Bio Obst und Gemüse über das Schulfruchtprogramm vom **Baumannshof Öko-Lieferservice**, Egenhausen 54, 91619 Oberzenn wöchentlich geliefert.

Mittagessen

Catering Bassalig für unser Mittagessen

Gewerbegebiet Süd 6

90587 Obermichelbach

Telefon: 0911 736747

Website: bassalig-catering.de



Unser Mittagessen bekommen wir vom Catering Bassalig fünfmal die Woche frisch gekocht geliefert. Dieser zeichnet sich als EU- zertifizierter Betrieb aus und verspricht:

- Hohe Qualität durch Verwendung hochwertiger Rohstoffe
- Einsatz von nachhaltigen Erzeugnissen sowie Markenprodukten
- Fisch mit **MSC** - Siegel für nachhaltige Fischerei sofern am Speiseplan ausgewiesen
- Gekocht wird mit dem Strom der hauseigenen Photovoltaikanlage
- keine Verwendung von gentechnisch veränderten Lebensmittel
- Obst, Gemüse, Fleisch & Kartoffeln aus der Region
- Saisonaler & regionaler Speiseplan
- keine Verwendung von Geschmacksverstärkern wie Glutamat und künstlichen Farbstoffen
- individuelle Gerichte für Vegetarier & schweinefleischfreie Ernährung

- Transport mittels hochwertigen GN- Behältern & Thermoboxen

Gemeinsames Essen stärkt den Zusammenhalt der Gruppe. Die Kinder lernen beim gemeinsamen Essen einen achtsamen Umgang miteinander. Sie trainieren Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, indem sie ihren Mittagsplatz mit Teller, Becher und Besteck decken. Sobald alle fertig sind, wird gemeinsam gebetet. Die Kinder erlernen Tischsitten und -rituale wie Teilen und Abwarten. Wir unterstützen die Kinder beim Essen im Umgang mit dem Besteck und achten auf die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Wir legen beim Essen Wert auf Selbstständigkeit, jedes Kind kann entscheiden, was und wie viel es Essen möchte. Das soziale Miteinander hat beim Essen einen familiären Charakter, hier soll es immer gemütlich und stressfrei für die Kinder sein.

Nachmittagssnack

Hier bieten wir den Kindern kleine Snacks, Obst, Gemüse oder Joghurt an.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet ist zum größten Teil Schwand/ Eigenes Heim. Dieser ist ein abwechslungsreicher Stadtteil, in dem sich sozialer Wohnungsbau, Eigenheimbau und das Fürther Klinikum nebeneinander finden. Zentral gelegene Supermärkte, Bäcker und kleiner Geschäfte bieten angemessene Einkaufsmöglichkeiten. Die öffentlichen Verkehrsmittel bieten eine weitreichende Vernetzung. Mehrere Kindergärten und die Grundschule Friedrich-Ebert bieten ein ausreichendes Betreuungs- und Bildungsangebot für Familien mit Kindern. Eine gute Vernetzung zu sozial-christlich engagierten Mitarbeitern bietet die große katholische Christkönig Pfarrei in der Friedrich-Ebert-Straße.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die gesetzlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die Folgenden:

SGB VIII	§ 22 Grundsätze der Förderung (2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können. (3) Der Förderungsauftrag umfasst <i>Erziehung, Bildung und Betreuung</i> des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.
BayKiBiG	Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen (1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Um unsere Bildungs- und Erziehungsaufträge erfüllen zu können, orientieren wir uns an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), den Inhalten Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Wir arbeiten stärkenfokussiert und orientieren uns an den im BEP dargestellten Bildungsbedürfnissen von Kindern, die sie bis zu ihrer Einschulung für eine optimale Entwicklung erfüllt brauchen. So können wir im pädagogischen Alltag die vom BayKiBiG und der zugehörigen AVBayKiBiG vorgegebenen Erziehungsziele bestmöglich erreichen.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Unser Menschenbild:

Wir erkennen jeden Menschen als Gottgewollt, wertvoll, einzigartig, begabt und wichtig an. Von diesem Blick auf Menschen wird auch unser Blick auf Kinder, Eltern und Familie geprägt.

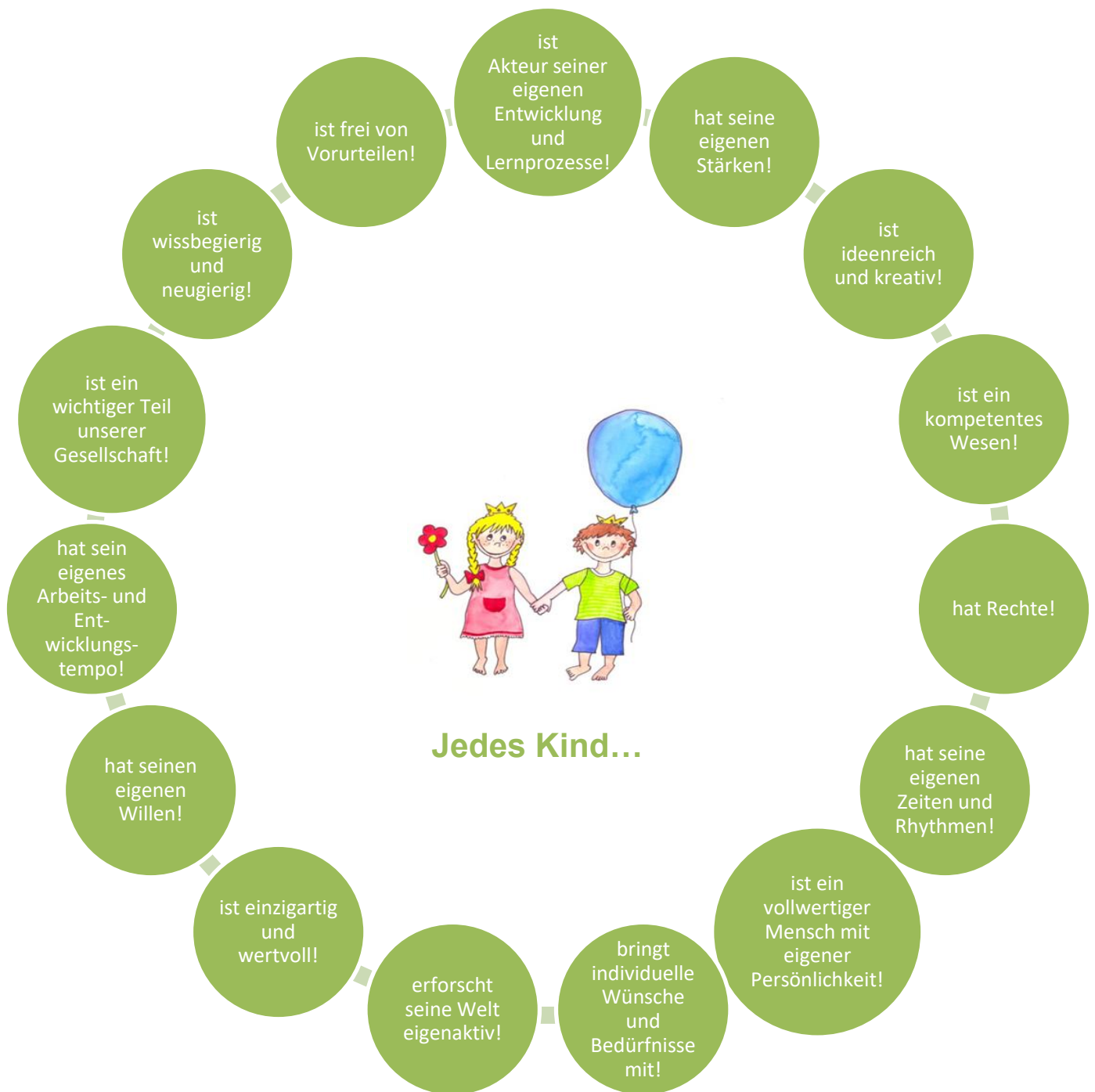
Unser Bild vom Kind:

Jedes Kind kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und beginnt unmittelbar nach der Geburt, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. In unserer Pädagogik steht das Kind als eigener Konstrukteur seiner Entwicklung und Bildung im Mittelpunkt und gestaltet diese von Anfang an mit. Wir nehmen jedes Kind an, wie es ist und vertrauen auf seine mitgebrachten Kompetenzen und Stärken. An diesen knüpfen wir an und bauen auf ihnen auf. Wir sehen uns als Lernbegleiter, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen und Wissenserwerben zu Experten wachsen zu lassen. Hier werden wir zu: kreativen Erfindern, Künstlern, Mathematikern, Philosophen, Forschern, Sportlern, Ernährungsexperten und Umweltschützern.

Unser Bild von Eltern und Familie:

Kein Kind kommt allein – es bringt seine ganze Familie mit. Wir heißen die ganze Familie willkommen und sehen jede in ihrer einzigartigen Art und Weise als wertvoll an. Die Eltern sind die wichtigsten Experten für ihr eigenes Kind, denn sie kennen die bisherige Entwicklung, seine Stärken, Interessen und Bedürfnisse am besten.

Daher legen wir großen Wert auf eine partnerschaftliche, unterstützende, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern.



2.2. Unser Verständnis von Bildung

Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der gleich nach der Geburt beginnt. Ein Kind eignet sich durch Erleben der Umwelt und Kontakt mit anderen Menschen die Welt an. Es entdeckt eigenen Stärken, entwickelt Neugierde und seine Wege, sich Dinge zu erklären.

Bildung verstehen wir vor allem als Selbst-Bildung; das heißt, die Kinder sind selbst aktiv, sie nehmen die Welt und ihre Zusammenhänge wahr. Sie erforschen mit Neugierde und eignen sich selbst Bildung an.

Wir sehen Bildung ganzheitlich – Bildung ist Wissen und Wissen bildet.

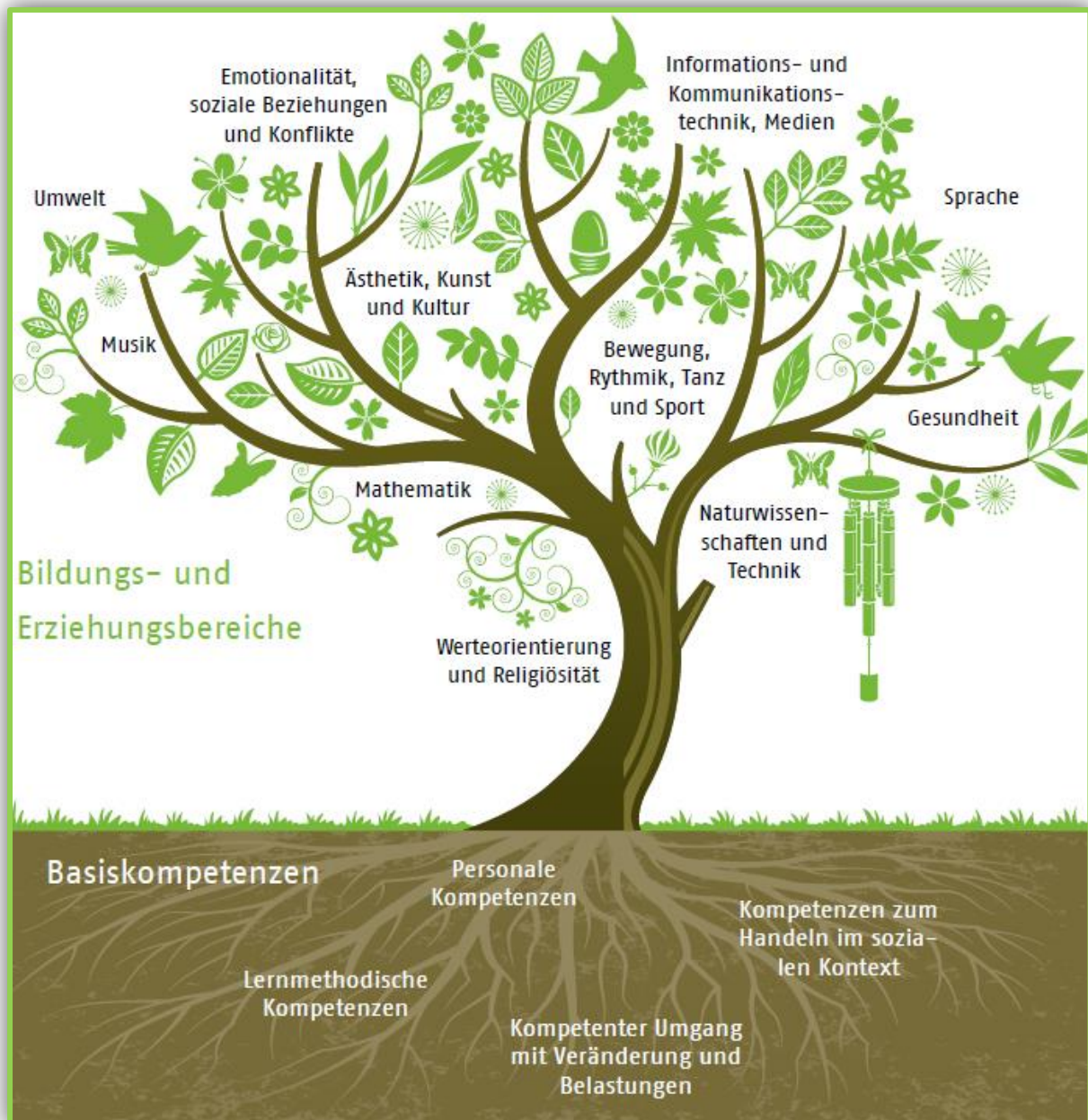
2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Bildung verstehen wir als individuellen, sozialen, lebenslangen Prozess. Lernen findet immer im sozialen Bezug mit anderen statt. Wir wollen jedes einzelne Kind in seiner Individualität stärken und auf dem Weg seiner Entwicklung begleiten. Bei uns sind sie als aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung im Ko-Konstruktions-Prozess und behandeln Themen, die sie interessieren. Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Austausch der aktuellen Situationen und im sozialen Miteinander. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen werden Ideen ausgetauscht, vertieft, und andere Sichtweisen kennengelernt. Sie setzen sich mit verschiedenen Möglichkeiten auseinander, um so Probleme zu lösen oder Phänomene zu erklären (Ko- Konstruktion).

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Würde man die Entwicklung eines Kindes mit der eines Baumes vergleichen, dann wären bei beiden die tragenden Wurzeln das Wichtigste! Diese wachsen schon in jüngsten Jahren. Ein Kind, das in eine liebevolle Familie geboren wird, hat bereits gesunde Wurzeln, denn in den ersten Lebensjahren wird es von seiner Familie behütet; hierdurch entsteht das Urvertrauen. Durch dieses Vertrauen erhält der „Baum“ Halt und Stütze, er erhält Nahrung. Ein gut verwurzelter Baum trägt gesunde Blätter, Äste und Früchte. Die „Wurzeln“ stellen gut entwickelte Basiskompetenzen dar – sie versetzen ein Kind in die Lage, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Im Kindergarten stärken wir diese Wurzeln durch unsere pädagogische Arbeit und festigen somit die sogenannten Basiskompetenzen. Diese sind die Grundlage für die Auseinandersetzung des Kindes mit Menschen und seiner Umwelt. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die es dem Kind ermöglichen, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen und den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Die Stärkung der Basiskompetenzen ist unser zentrales Bildungsziel, um die Kinder zu starken Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen.



wachsen bedeutet nicht, möglichst schnell groß zu werden, wachsen bedeutet, behutsam und allmählich die eigene und uns angemessene Größe zu entwickeln.

Bild (20.10.2020) : <https://www.awo-obb-kinder.de/unsere-kitas/703-awo-interimskinderhaus-strassaeckerallee-unterfoehring/paedagogik/bildung-und-erziehung/>

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Selbstwertgefühl
- Positives Selbstkonzept

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Durch einen bedingungslosen, wertschätzenden, respektvollen und freundlichen Umgang mit unseren Kindern stärken wir sein Selbstkonzept. Wir bestärken die Kinder, hören aktiv zu und sprechen mit ihnen über ihre Belange. Ein Kind mit einem positiven Selbstkonzept vertraut seinen Fähigkeiten und kann zuversichtlich und selbstbewusst mit Herausforderungen und neuen Erfahrungen umgehen. Das Kind entwickelt ein Selbstbild, „wer bin ich?“ und „was bin ich wert?“. Dabei stehen Kognition und Emotionen im Austausch mit der Umwelt. Wir stellen immer wieder neue, angemessene Entwicklungsaufgaben an die Kinder, damit sie lernen, diese zu meistern. So sind sie gestärkt, auch Krisensituationen in der Familie oder an Übergängen, wie zum Beispiel zwischen Kindergarten und Grundschule, gut zu bewältigen.

Ein gutes Selbstkonzept besteht aus:

- Vertrauen: „Ich habe Vertraue in mich und meine Umwelt!“
- Selbstbewusstsein: „Ich weiß, was ich will!“
- Optimismus: „Ich schaffe es!“
- Durchsetzungsfähigkeit: „Ich kann mich bei Schwierigkeiten selbst durchsetzen!“
- Geselligkeit: „Ich fühle mich in meiner Gemeinschaft angenommen!“

- Bedingungslose Liebe: „Ich werde geliebt so, wie ich bin!“
- Lob und Anerkennung: „Ich kann etwas gut!“
- Eigenes Verhalten reflektieren: „Ich mache Fehler, aber ich bin toll, so wie ich bin!“

Motivationale Kompetenzen

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugierde und individuelle Interessen

Unser Ziel ist es, bei den Kindern das eigenständige Handeln zu fördern. Durch gezielte Angebote, die individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt sind, können eigenständige Lernprozesse angeregt werden. Das Kind wird durch Lernerfolge bzw. positive Erlebnisse motiviert, sich neue Herausforderungen zu suchen. Hierbei werden die Kinder von uns in ihrem Tun bestärkt. Weiterhin werden ihnen immer neue Aufgaben, die ihren Leistungen entsprechen, oder sogar etwas darüber liegen, gestellt. Dadurch wird der Entwicklungsprozess weiter angeregt und unterstützt.

Im Alltag der Einrichtung erhalten die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun möchten. Kinder wollen nicht nur fremdgesteuert durch Vorgaben der Eltern oder Fachpersonal handeln, sondern sie möchten selbstbestimmt sein. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Die Selbstwahrnehmung der Kinder wird hierdurch besonders gestärkt und kommt zum Tragen. Beispielsweise gibt es in unserem Kindergarten „Kinderkonferenzen“. Sie lernen hier ihr Handeln an ihren Werten auszurichten und sich so zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht.

Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es ist der Überzeugung, dass es alles schaffen wird, auch wenn es schwierig ist. Wir stärken die Kinder, indem wir ihnen die Angst vor Neuem und Schwierigem nehmen. Die

Kinder werden von uns unterstützt, dadurch, dass wir ihre Handlungsabläufe kommentieren und mit ihnen Problemlösungen erarbeiten. Den Kindern wird ein abwechslungsreiches Programm im Kindergartenalltag geboten und ihre Interessen jederzeit mit einbezogen. So wird das Selbstwertgefühl gesteigert und das Kind wird neuen Aufgaben selbstsicher entgegentreten.

Kognitive Kompetenzen

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität

Kinder nehmen ihre Welt mit allen Sinnen wahr, um ihre kognitiven Fähigkeiten zu entwickeln. Dazu gehören Kreativität, Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis, Handlungsplanung, Problemlösen und Abstraktionsfähigkeit. Die Gesamtheit der kognitiven Kompetenzen trägt dazu bei, dass Kinder sich nicht nur geistig, sondern auch körperlich gesund entwickeln können. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder und ihre Lernfreude mit entsprechenden Angeboten, die wir zur Verfügung stellen. Dies geschieht zum Beispiel im Morgenkreis. Mit Reimen, selbst erfundenen Geschichten oder Liedern wird das Gedächtnis durch die Wiederholung, sowie die Kreativität beim Erfinden geübt. Auch Farben, Zahlen und Formen erlernen wir spielerisch im Alltag. Des Weiteren regen wir die Kinder durch Denkaufgaben an, wie z.B. beim Forschen ihre Vermutungen zu äußern, sie zu analysieren und daraus Lösungsstrategien zu entwickeln.

Physische Kompetenzen

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Grob- und Feinmotorik
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung und Entspannung
- Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Ein wichtiger Aspekt des menschlichen Lebens ist die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden.

Für die Entwicklung von Grob- und Feinmotorik bietet der Kindergartenalltag reichlich Gelegenheit zum Üben. Vom eigenständigen An- und Ausziehen, hin zum Malen am Maltisch oder sich im Bewegungsraum oder Garten zu bewegen, können die Kinder ihre motorischen Kompetenzen vertiefen. Für die Kinder ist es zudem wichtig zu lernen, sich nach Anstrengungen auch wieder entspannen zu können.

Die Kinder lernen bei uns, grundlegende Gesundheitsthemen selbstständig auszuführen. Wir bringen ihnen Wissen zu verschiedenen Lebensmitteln und deren gesundheitlichen Wert bei. So können sie eine positive Einstellung zu ausgewogener Ernährung entwickeln.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

Besonders wichtig für den Erwerb von sozialer Kompetenz ist der offene, individuelle und wertschätzende Umgang der pädagogischen Fachkräfte, der jedes Kind in seinem sozialen Handeln unterstützt. Wir sprechen mit den Kindern über ihr Verhalten und fördern Gemeinschaftsarbeiten und -erlebnisse. Konflikte werden gemeinsam bewältigt. Das bedeutet, die Kinder werden dabei unterstützt, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszusprechen und ihre Sicht der Situation einzubringen. Sie müssen dennoch lernen, dass andere Menschen auch andere Bedürfnisse haben, wie sie selbst. Dabei ist es wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen und Empathie zu entwickeln. Dadurch fühlen sich die Kinder wertgeschätzt und als ein Teil unserer Gemeinschaft. Es werden Beziehungen, sowohl zu dem pädagogischen Personal als auch zu anderen Kindern, aufgebaut, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet werden. Das eigene „Ich“ kann sich im Alltag der Kinder entfalten. Wir legen Wert auf Kommunikationsfähigkeit. Diese leben wir täglich vor, z.B. im Morgenkreis, bei Kinderkonferenz, Kindersprechstunden, Forscherprojekten, Bilderbuchbetrachtungen, usw.

Hier lernen die Kinder:

- Begriffe richtig zu benennen
- Sätze zu bilden
- Gestik und Mimik zu verwenden

- andere Kinder und Erwachsene ausreden zu lassen
- zuhören und nachfragen.

Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen Kinder zusammenzuarbeiten, sich abzusprechen, Ideen weiter zu entwickeln und sich so gegenseitig zu unterstützen. Diese Entwicklung wird beim Tun und Erleben in unserer Einrichtung durch verschiedene Angebote unterstützt. Insbesondere durch:

- gemeinsames Spielen
- Projektplanung
- Gemeinschaftsarbeiten
- gemeinsames Frühstück, Mittagessen
- verschiedene Feiern (Geburtstagsfeier, Weihnachtsfeier, Faschingsfeier etc.)
- Planung von Ausflügen.

Gezielt wollen wir die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung bestärken und unterstützen, indem wir:

- für sie Vorbild sind,
- ihre Beziehungen zu anderen Kindern fördern,
- sie in ihrem Spiel begleiten,
- sie anregen, in Kleingruppen zusammenzuarbeiten,
- mit ihnen gemeinsam Regeln aushandeln (Kinderkonferenz),
- Grenzen setzen,
- sie bei Konflikten begleiten und in Streitsituationen unterstützen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Werthaltungen
- Moralische Urteilsbildung
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

Jeder Mensch hat das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit, diese erlebt er in einer welt- und wertoffenen Gemeinschaft. In der sozialen Entwicklung der Kinder werden dadurch Normen und Werte übernommen. Diese sind für das spätere Leben von großer Bedeutung. Werte sind für jeden und jede von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Gleichzeitig braucht jede Gemeinschaft gemeinsame, geteilte Werte, denn diese verleihen dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt und Stabilität.

Ein Kind ist jederzeit offen für Neues und begegnet allem unvoreingenommen. Ihm ist es gleich, welches Geschlecht ein anderes Kind hat oder welcher Nationalität es angehört. In unserem Kindergarten sind Kinder vieler verschiedener Nationalitäten. Kenntnisse über ihre Kultur und Sprache erleben wir interessiert im Alltag. Kindern Werte zu vermitteln, funktioniert in erster Linie durch Vorbildverhalten. Wir als pädagogische Fachkräfte leben den Kindern einen wichtigen Grundbaustein von christlichen, traditionellen und weiteren sozialen Werten vor. Die Kinder können für sich selbst wichtige Verhaltensweisen wahrnehmen und verinnerlichen. Sie lernen, in einer Gemeinschaft zusammenzuhalten, aufeinander aufzupassen und sich gegebenenfalls füreinander einzusetzen.

WERTE die uns WICHTIG sind:

WERTSCHÄTZEND

AKZEPTANZ

HUMOR

NÄCHSTENLIEBE

SELBSTBESTIMMUNG

ZUSAMMENHALT

FRIEDE

LIEBE



OFFENHEIT

GLEICHWERTIGKEIT

ZUVERLÄSSIGKEIT

FREUNDLICHKEIT

VERTRAUEN

GERECHTIGKEIT

RESPEKT

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Natur und Umwelt

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind, und dass sie ihr Verhalten gegenüber anderen kontrollieren können. Sich für Kleinere, Schwächere, ungerecht Behandelte und Benachteiligte einzusetzen, ist die Fähigkeit zur Verantwortung für die Menschen um sich. Bei uns hat jedes Vorschulkind ein jüngeres „Patenkind“. Hier übernimmt es die Verantwortung, indem es zum Beispiel beim Spazieren gehen auf es aufpasst.

Auch bei uns begegnet den Kindern die Umweltverschmutzung. Wir sensibilisieren die Kinder für Müllvermeidung (Plastikmüll), und üben mit ihnen die korrekte Mülltrennung. In unseren Kindersprechstunden mit den Kindern thematisieren wir, wie jeder etwas zum Schutz der Umwelt und aller Lebewesen beitragen kann. In unseren Waldwochen machen wir uns mit der Natur vertraut. Hier entwickeln Kinder ein gutes Gefühl für die Natur, für den Wald, für Bäume, Tiere und Pflanzen und daraufhin eine tiefere Verbundenheit. Ein Gefühl von „was uns wichtig ist“, empfinden wir als schützenswert und übernehmen Verantwortung dafür.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Kindertageseinrichtungen stehen in der Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.

Unsere Kinder erhalten bei vielen Themen ein Mitspracherecht. So werden Entscheidungen, wie zum Beispiel welches Spielmaterial gewünscht wird, oder wohin der Ausflug gehen soll, per Mehrheitsentscheid getroffen. Kinderkonferenzen bieten den Kindern die Möglichkeit, sich an Prozessen und Projekten zu beteiligen. Sie lernen dabei, entsprechend ihrem Entwicklungsstand Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zu äußern. Gemeinsam werden Strategien entwickelt, Regeln verabredet und nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht. Wichtig ist hierbei, dass Gewalt und Machtausübung nie Möglichkeiten sind, seinen Willen zu bekommen, sondern Gespräche, um gemeinsame Kompromisse zu finden. Die Kinder lernen, sich an Gesprächsregeln zu halten, wie Zuhören und Ausreden lassen. Sie erfahren etwas über ihren Wert, dass ihre Ideen gehört werden und sie selbstwirksam sein können, sowie über ihre Möglichkeiten, die Gemeinschaft mitzugestalten und mitentscheiden zu dürfen. Dadurch, dass sie ihre eigene Meinung und ihren Standpunkt vertreten, genauso wie die Meinung des andern zu akzeptieren, erleben sie, dass ihnen als Person Autonomie und Selbstverantwortung zugetraut wird.

Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.

Durch die natürliche Neugierde entdecken Kinder spielend die Welt. Sie haben große Freude an Herausforderungen, fragen unermüdlich und beschäftigen sich voller Hingabe mit den Dingen, die sie entdecken. Sie sind lustig, originell und kreativ. Kinder wollen mit Feuereifer die Welt begreifen. Für das Lernen als solches begeistern sie sich aber oft weniger, vor allem dann, wenn andere es von ihnen erwarten. Wenn Kinder spielend lernen, ist es Aufgabe des pädagogischen Personals, die Kinderperspektive einzunehmen und zu überlegen, „welche Bedeutung denkt sich das Kind aus?“ Dann kann kindliches Lernen durch ein Gespräch mit dem Kind reflektiert werden. Wir regen die Kommunikation an, indem wir eine fragende Haltung gegenüber den Lernprozessen des Kindes annehmen. Fragen wie „was vermutest du?“, „wie bist du darauf gekommen?“, „wie hast du das herausgefunden?“, „was denkst du, was passiert?“ sind Fragen, mit denen das Kind seine Erkenntnisse, seine Lernwege und Vermutungen auf der Meta-Kognitionsebene anregt. Kinder gewöhnen sich selbständiges Fragen und Denken an und übernehmen damit selbst Verantwortung für ihre Lernprozesse. Sie erleben sich als erfolgreiche, manchmal sehr kreative Forscher.

Im pädagogischen Alltag heißt das:

- Wiederholung und Aufgreifen bekannter Zusammenhänge
- Strukturierung: dadurch werden Kindern die Zusammenhänge deutlich gemacht.
- Sozial-kooperatives Lernen: Kinder erklären sich gegenseitig Zusammenhänge. Dies meint auch der Begriff der Ko-Konstruktion,

- Bewegung: Kinder holen sich selbst Informationen von anderen, suchen eine andere Gruppe zur Gruppenarbeit auf, „recherchieren“ draußen „vor Ort“.
- Sie sprechen über Erfahrungen und Erkenntnisse und halten diese Erkenntnisse im Portfolio fest.

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen

Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Die Fähigkeit, Resilienz zu zeigen, wird ein Leben lang gelernt und ist vor allem in der Entwicklung von Kindern wichtig. Um Widerstandsfähigkeit in schwierigen Situationen zeigen zu können, müssen Kinder Ressourcen und Schutzfaktoren haben. Ein wichtiger Aspekt der Resilienz liegt darin, dass die Kinder in ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten Vertrauen haben. Kinder erlangen die Fähigkeit zur Resilienz, wenn sie Herausforderungen selbstständig meistern, auch Niederlagen überwinden und daraus gestärkt hervorgehen. Je mehr Herausforderungen die Kinder meistern, umso mehr stabilisiert sich ihre Persönlichkeit. Sie lernen mit steter Veränderung und Belastung in ihrem Leben kompetent umzugehen und diese als Herausforderung, nicht als Belastung, zu begreifen.

Resiliente Kinder zeichnen sich aus durch:

- Ein positives Selbstbild, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung, Lernerfahrungen
- Positive Lebenseinstellung
- Sicheres Bindungsgefühl zu Bezugspersonen

Um die kindliche Resilienz im Alltag gezielt fördern zu können, ist es zunächst einmal wichtig, dass unser pädagogisches Personal sich seiner Rolle als Vorbild bewusst ist. Es wird darauf geachtet, dass das eigene Handeln, sowie die Verbalisierung des Handelns, stets positiv sind. Resilienz-bildung passiert nicht während bestimmter angebotener Aktivitäten. Resilienz entsteht in einem Prozess, der den ganzen Tag passiert. Um diesen Prozess positiv zu beeinflussen, haben wir bei uns eine anregende Umgebung geschaffen, die viel Raum und Material zur kreativen Entfaltung mit anderen Kindern bietet.

Im pädagogischen Alltag heißt das:

- positives Selbstwertgefühl vermitteln (das Kind nicht aufgrund seiner Leistungen oder Schwächen abwerten)
- Verantwortung für kleine Aufgaben übergeben (nur realistische Aufgaben geben, die dem Kind auch zuzutrauen sind)
- aktives Zuhören (unterstützt den Aufbau der emotionalen Selbstregulation, da Kinder in sich hinein hören und so ihre Gefühle kennenlernen)
- das Kind auf seine Rolle als Verursacher hinweisen (die eigenen Handlungen haben Konsequenzen auf Mitmenschen und Umwelt)
- Lob an der Handlung äußern (bei Misserfolgen sollte das Kind dennoch ermutigt werden, weiter zu machen)
- Kritik an der Handlung äußern (die Persönlichkeit des Kindes darf nicht kritisiert werden, sondern nur das Verhalten)
- Stärken aufzeigen (Kindern ihre eigenen Stärken bewusst machen ermutigt sie in ihren weiteren Handlungen)
- Eigenaktivität fördern (Zeit für sich selbst geben, da durch „Langeweile“ Selbstständigkeit entsteht und Kinder so ihre eigenen Interessen kennenlernen)
- Konfliktfähigkeit fördern (Kinder dazu ermutigen, Streitigkeiten auszutragen, statt zu verdrängen unterstützt ein positives Bindungsverhalten)

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet für uns:

...dass es nicht darum geht, wie sich ein Kind an das System anpasst, sondern wie wir unser System so an die Kinder anpassen, dass es keine Barrieren gibt und die selbständige Teilhabe ermöglicht wird. Jeder Mensch, jedes Kind ist unterschiedlich und einzigartig. Egal, welche Eigenschaften uns voneinander unterscheiden, wir heißen diese Unterschiede willkommen und sehen sie als Lernchancen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Vielfalt ist der Normalfall und wird bei uns wertschätzend gelebt.

Die folgenden Schaubilder machen deutlich, wie es aussieht, wenn ...

... Menschen ausgeschlossen werden (Exklusion):



... sich Gruppen bilden, die sich unterscheiden; eine homogene Gruppe „hat das Sagen“ (Segregation):



... Menschen zwar Teil einer Gemeinschaft sind, aber nicht gleichwertiges Mitspracherecht haben (Integration):



... alle gleichwertig an einer Gemeinschaft teilhaben! (Inklusion):



„Was gar nicht erst getrennt wird, muss später nicht mühsam integriert werden“

(Alt-Bundespräsident Richard Weizsäcker)

Im pädagogischen Alltag heißt das:

- Wir gestehen allen Kindern die gleichen Rechte zu und ermöglichen ihnen die gleichen Chancen.
- Wir sehen die Kinder mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen und gehen so auf sie ein, wie sie sind und es brauchen.
- Wir achten darauf, Kinder zusammen zu bringen und voneinander lernen zu lassen. Da jedes Kind verschiedene Stärken hat, lernen alle immer voneinander.
- Wir lernen in Alters- und Interessensgruppen heterogen gemischt, um Lernprozesse zu begünstigen. Alle Kinder fühlen sich selbstverständlich in die Gruppe aufgenommen und ihr zugehörig.

- Als katholische Kindertageseinrichtung haben wir ein klares, christliches Menschenbild: alle Menschen sind Gottes Geschöpfe, wertvoll und liebenswert.
- Wir nehmen Kinder an, egal, welche Sprachen sie sprechen, mit welcher Religion sie erzogen werden oder wo sie ihre kulturellen Wurzeln haben.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere zentrale Rolle als pädagogisches Personal ist es, eine Bezugsperson für unsere Kinder, sowie auch die Eltern, zu sein. Um den Kindern Sicherheit zu geben, haben wir zwei Stammgruppen mit festem Personal. Diese öffnen nach dem Morgenkreis, damit jedes Kind seinen Bedürfnissen nachkommen kann, arbeiten wir teiloffen und gruppenübergreifend im Tagesablauf. Die Kinder haben somit die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, in welchem Zimmer, mit welchem Spielpartner sie spielen möchten, oder an welchen Aktivitäten sie teilnehmen möchten.

Durch eine offene und wertschätzende Haltung unseres pädagogischen Personals entsteht eine gute Interaktion mit den Kindern. So werden Alltagssituationen zu Lernsituationen. Wir schaffen gezielt Gelegenheiten, altersentsprechende und persönlich erlebbare Bildungsanlässe zu entdecken oder selbst neue zu kreieren. Erfahrungsbezogenes Lernen und Entdecken wird den Kindern ermöglicht. Wir sehen die Kinder als eigene Persönlichkeiten mit individuellen Kompetenzen. Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns dabei selbst als Prozessbegleitende und Mitlernende. Dabei ist uns viel Humor und Spaß in der Arbeit mit unseren Kindern wichtig.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Wenn das Kind in unsere Einrichtung kommt erlebt es oftmals den ersten Übergang – vom Elternhaus in den Kindergarten. Andere Kinder kommen aus den umliegenden Krippen zu uns, die nun ihren zweiten Übergang im Leben gehen. Es ist für die Eltern, aber auch für die Kinder ein bedeutender Schritt und löst viele Fragen und Unsicherheiten aus. Um diesen Übergang erfolgreich zu bewältigen, ist eine intensive Zusammenarbeit im Ko-Konstruktions-Prozess zwischen Eltern, Kindern und unserem pädagogischen Personal wichtig. Durch eine erfolgreiche Bewältigung erwirbt das Kind weitere Kompetenzen im Umgang mit neuen Situationen, die ihm ermöglichen, weitere Transitionen im Leben positiv zu bewältigen.

Ein erstes Kennenlernen findet deshalb schon im Juli an einem Schnuppernachmittag statt. Hier werden die Eingewöhnungstermine mit den Eltern vereinbart und alle Informationen zum „Kindergartenkind“ weitergegeben.

Die Eingewöhnung startet mit dem Kindergartenjahr Anfang September. In der ersten Woche sollten sich die Eltern Zeit nehmen, um einen sanften Start für das Kind zu ermöglichen. Die Eltern bleiben für ca. zwei Stunden passiv mit in der Gruppe ihres Kindes. Die meisten Kita-Kinder brauchen im Schnitt 2–3 Wochen, bis sie stabil eingewöhnt sind. Jedes Kind kommt aber mit seiner eigenen Persönlichkeit und hat sein eigenes Tempo, deshalb entscheiden wir in der Eingewöhnungsphase in Absprache mit den Eltern individuell, wie wir verfahren.

Unsere goldenen Regeln der Eingewöhnung für die Eltern

Sie unterstützen Ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung, indem Sie Folgendes beachten:

1. Woche: (2 Stunden)

- Kommen Sie pünktlich zu den vereinbarten Zeiten
- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, sagen Sie Ihrem Kind Bescheid (ab dem zweiten Tag)
- Beschäftigen Sie sich nicht mit anderen Dingen (Handy) und Kindern
- Wenn die ausgemachte Zeit vorbei ist, verabschieden Sie sich bitte von uns

2. Woche: (2 – 3 Stunden)

- Wenn möglich, kann Ihr Kind nun für kurze Zeit alleine bei uns bleiben
- Übergeben Sie Ihr Kind der Erzieherin (vertrauen Sie uns!)
- Selbst wenn es Ihnen schwerfällt, halten Sie den Abschied kurz, auch wenn Ihr Kind weinen sollte (ein kleines Ritual kann dabei hilfreich sein)
- Gehen Sie niemals heimlich, verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind

3. Woche (individuell nach Absprache)

Die Eingewöhnungszeit ist bei jedem Kind anders und muss gegeben falls individuell angepasst werden.

Sprechen Sie mit uns darüber!

SIE SIND DER SICHERE HAFEN FÜR IHR KIND

3.2. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Unser gemeinsamer Bildungsauftrag ist in den „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ verankert.

Die Kinder für die Schule aufnahmefähig zu machen und die Schule aufnahmefähig zu machen für unsere Kinder – dies ist ein aufeinander bezogener, gemeinsamer Prozess mit unserem pädagogischen Personal, den Lehrkräften und den Eltern. Unsere Aufgabe bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen weiter aufbauen werden kann (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur). Unser Ziel ist es, dass jedes Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit in allen Bildungs- und Entwicklungsstufen ausreichend Erfahrungen gesammelt hat. Dadurch entsteht ein gestärktes Selbstbewusstsein, durch das sich eine positive und neugierige Vorfreude auf die Schule entwickelt.

Unser Ansprechpartner für Vorschulkinder ist die Friedrich-Ebert-Schule. Hier findet am Anfang des Schuljahres eine Konferenz statt, in der die Zusammenarbeit für das kommende Jahr besprochen wird. Eine von der Schule zugewiesene Partnerlehrkraft besucht uns mehrmals im Jahr, um für die Vorschulkinder einen „Unterricht“ zu halten. Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, zu einer Probeschulstunde in die Schule zu kommen. Diese ersten Erfahrungen mit der Grundschule helfen den Kindern beim Übergang, um Unsicherheiten oder Ängste zu überwinden.

Sollte es Unsicherheiten zur Einschulung/ Schulfähigkeit geben, sind gemeinsame Entwicklungsgespräche mit einer Lehrkraft, dem pädagogischen Personal und den Eltern als Beratung möglich.

Des Weiteren gibt es zweimal wöchentlich den Vorkurs Deutsch mit einer Förder-Lehrerin. Dieser findet wechselnd in der Schule und im Kindergarten statt. Der regelmäßige Austausch hier hilft uns, die Vorschulkinder mit Migrationshintergrund noch besser auf die Schule vorzubereiten.

Abschied aus dem Kindergarten

Im Laufe der letzten Kita-Wochen finden verschiedene besondere Aktivitäten für die Schulanfängerinnen und Schulanfänger statt. Hier wird in einer Kinderkonferenz mit den Vorschulkindern besprochen, was ihre letzten Wünsche sind, Ideen werden gesammelt und demokratisch abgestimmt. Besondere Ausflüge, einen Badetag, ein Büchertaschenfest, ein Polizei- oder Feuerwehrbesuch, eine Kindergarten Übernachtung und viele weitere Ideen werden zusammen gestaltet.

Zum Schluss gibt es noch ein Abschiedsfest mit den Eltern, um das Ende der Kindergartenzeit symbolisch einzuläuten. Dieses kann am Abend zum Grillen oder auch morgens zum Frühstück stattfinden.

Wir sprechen über die vergangene Kindergartenzeit, über die zukünftige Schule, es gibt eine Geschichte, wir singen „Abschiedslieder“ und gestalten ein Portfolioblatt mit vielen guten Wünschen für die Kinder. Nach den „Abschiedsliedern“ wird jedem Kind sein Portfolio-Ordner überreicht. Dazu gibt es noch ein kleines Abschiedsgeschenk. Am Ende der Feier werden die Kinder sozusagen aus der Kita geschmissen. Dafür wird eine dicke Turnmatte vor die Eingangstür gelegt und die Schulanfängerinnen und Schulanfänger werden von uns hochgehoben und über die Türschwelle auf die Matte geworfen. Ihre Eltern nehmen sie dann in Empfang.



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Um den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu Lernen zu geben, folgen wir Ansätzen und Prinzipien, die uns eine Organisation und Moderation von Bildungsprozessen ermöglichen.

Wir arbeiten im teiloffenen Konzept, das bedeutet, dass die pädagogischen Angebote teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend stattfinden. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, die Räume des gesamten Kindergartens zu nutzen. Zusätzlich arbeiten wir in heterogen gemischten Kleingruppen, die ein voneinander- Lernen ermöglichen und dem pädagogischen Personal individuelle Unterstützung einzelner Kinder möglich machen. Aufgrund unseres Fokus auf Partizipation der Kinder sind auch alle Projekte unterschiedlich, da die Kinder sie (von uns unterstützt) selbst entwickeln. Sie können immer wieder andere Kompetenzen erlernen. Um mit den Kindern die Projekte zu entwickeln, greifen wir Alltagssituationen und Interessen auf. Häufig sind genau hier Lernchancen vorhanden, die es zu ergreifen gilt. Durch diese Aspekte bieten sich viele Möglichkeiten, Bildungsprozesse für die Kinder gewinnbringend zu organisieren.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Unsere Kinder können sich in den verschiedenen Spielbereichen in der Freispielzeit verschiedene Kompetenzen aneignen. Über Garderobe, Bewegungsraum, anderer Gruppenraum und Garten intensivieren wir unsere teiloffene Arbeit. Anhand der Magnetwand können sich die Kinder selbständig für einen dieser Spielbereiche entscheiden. Um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, teilen wir unsere Gruppenräume in kleine Spielbereiche ein. Wir orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Gruppe.

Das Spiel ist die wichtigste Grundlage des kindlichen Lernens, es ist die Erkundung des Möglichen. Im Spiel finden Kinder heraus, was möglich ist, wie genau es geht,

was sie tun müssen, dabei probieren, wiederholen und erkunden sie spielerisch ihre Umwelt. Um Kindern die Möglichkeit zu geben, vielfältige Erfahrungen im Rahmen ihrer sozialen und persönlichen Entwicklung zu sammeln, ist ein hohes Maß an Freiräumen und eigenständigen Erfahrungen unerlässlich. Die Kinder haben während des Freispiels bei uns die Möglichkeit, sich für das Material, die Spielart, den Spielpartner, die Zeit, den Ort und den Inhalt des Spiels frei zu entscheiden. Während des Freispiels lernt das Kind also, egal, wo es spielt, Entscheidungsfreude, entwickelt Fantasie und eigene Regeln, lernt Konflikte zu bewältigen und trotz allem die vorhandenen Regeln zu respektieren. Die Freispielzeit findet immer zu den gleichen Zeiten statt, so haben die Kinder einen festen Rhythmus und verinnerlichen feste Abläufe besser.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser Kindergarten hat zwei Gruppen: die Fische und die Mäuse. Wir arbeiten im teiloffenen Konzept. Nach dem Morgenkreis um 8.30 Uhr können die Kinder sich im ganzen Haus in verschiedenen Spielbereichen aufhalten. Somit haben wir eine feste Gruppenstruktur, die im Freispiel geöffnet wird.

In unseren Angeboten arbeiten wir gruppenintern (z.B. Morgenkreis, Turnen, Spiel- und Bastelangebote), sowie teiloffen in Kleingruppen, je nach Interesse an den Projektgruppen (z.B. Kochen, Tanzen, Sport, ...) oder nach Lernangeboten (z.B. Vorkurs Deutsch, phonologische Bewusstheit) geteilt.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Wie oben beschrieben hat unser Kindergarten mehrere Räume für die Kinder. Dies sind zwei Gruppenräume, die Lernwerkstatt und der Bewegungsraum.

Die Gruppenräume sind gleich aufgebaut und mit verschiedenen Spielmaterialien ausgestattet. Jeder Gruppenraum ist in verschiedene Spielbereiche eingeteilt.

- **Galerie**, hier vorhandene wechselnde Konstruktionsmaterialien sind Lego- oder Duplo-Steine, Magnetsteine oder ähnliches.
- **Mal- und Basteltisch** mit Kreativmaterialien wie Stiften, Wachsmalkreiden, Scheren, Kleber und verschiedenes Papier.
- **Bauplatz** mit Bausteine in unterschiedlichen Größen, Formen und Farben, die aus verschiedenen Materialien bestehen, große und kleine Spielzeug-Fahrzeuge.
- **Puppenwohnung** mit Puppen, Puppenkleidung und einer Kinderküche mit Koch-Ausstattung.
- **Bücherecke** mit Bilderbücher zu verschiedenen Themen zum Anschauen und sich Vorlesen lassen.

Je nach Interessen der Kinder, Entwicklungsstand und anderen Faktoren werden auch angemessene Tischspiele, Puzzles und sonstigen Materialien in den Schränken platziert. Die Auswahl des Spielmaterials wechselt je nach Interesse und Entwicklungsstand der Kinder.

Die Lernwerkstatt wird für verschiedene Projekte genutzt. Diese sind beispielsweise die Forscher-Gruppe, die Koch- Gruppe, Vorkurs Deutsch, die Phonologie Gruppe, für Angebote der Praktikantinnen oder Einzelförderung der Frühförderung. Außerdem wird das Zimmer zu verschieden Themen mit wechselndem Spielmaterial immer wieder neugestaltet. Hier entsteht zum Beispiel ein Atelier, ein Klassenzimmer, ein Pferdestall oder eine Kuschecke.

Auch in dem Bewegungsraum sind wöchentlich wechselnd verschiedene Materialien bereitgestellt. In dem montagsmorgens stattfindenden gemeinsamen Morgenkreis in dem Bewegungsraum entscheiden die Kinder durch Mehrheitsentscheid, welches Material für eine Woche bereitsteht. Diese Materialien umfassen Hengstenberg-Material, Fahrzeuge, ein Trampolin und ähnliches.

Unser Kindergarten bietet viele verschiedene und abwechslungsreiche Materialien, die die Kinder in ihrer jeweiligen Situation (heraus-)fordern und bereichernd beschäftigen können.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf

Durch einen klaren Tagesablauf mit festen Ritualen und Zeiten geben wir den Kindern eine feste Struktur und Orientierung.

07.00 – 07.30	Gemeinsamer Frühdienst in einer Gruppe. In dieser Zeit können die Kinder bereits frühstücken und Spiele am Tisch spielen.
07.30 – 08.30	Aufteilung in die einzelnen Gruppen. Es gibt verschiedene Tischspiele, Puzzles oder Lernspiele.
08.30 – 09.00	Wir beginnen mit der Morgenrunde (Zählen der Kinder, Kalender einstellen, Begrüßungsrituale, Besprechung des Tagesablaufs, Guten-Morgen-Lieder).
09.00 – 11.00	Alle Kinder können die Spielecken sowie die Bereiche außerhalb der Gruppe nutzen. An bestimmten Tagen gibt es verschieden themenbezogene Projekte, sowie Deutsch Vorkurs für Kinder mit Migrationshintergrund. Einmal wöchentlich findet in jeder Gruppe Turnen statt. Des Weiteren gibt es Portfolioarbeit sowie Einzel- und Kleingruppenaktivitäten.
11.00 – 12.00	Wir gehen täglich in den Garten.
12.00 – 12.30	Gemeinsames Mittagessen
12.30 – 13.00	Mittagskreis (Geschichten, Märchen, Lieder, Fingerspiele) Zeitgleich: Schlafenszeit für die Kleinen. (Mo. – Do.)
12.30	Beginn der Abholzeit
13.00	Flüsterstunde Die Kinder spielen ruhig an den Tischen, malen oder schauen Bücher an.
13.45	Nachmittagssnack, bestehend aus Obst und Snacks.
14.00	Verschiedene Nachmittagsangebote, wie zum Beispiel Tanzkurs, Selbstverteidigungskurs, Bibelgeschichten, ...
14.00- 16.00	Beginn der Freispielzeit/ Garten

4.2. Kinderrechte

**Kinder haben
Rechte**

**Recht auf
Freizeit, Spielen
und Erholung**

**Recht auf
Bildung**

**Recht auf
Gesundheit**

**Recht auf
Gleichheit**

**Recht auf
besondere
Förderung und
Fürsorge bei
Behinderung**

**Recht auf
Gewaltfreie
Erziehung**

**Recht auf
elterliche
Fürsorge**

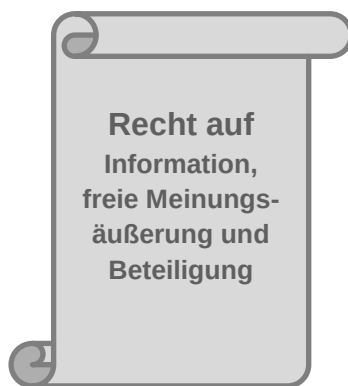
**Recht auf
Information,
freie Meinungs-
äußerung und
Beteiligung**

**Recht auf
Schutz im Krieg**

**Recht auf
angemessene
Lebens-
bedingungen**

Die Kinderrechte sind uns ein großes Anliegen. Wir wollen den Kindern auf ihrem Lebensweg mitgeben, dass sie Rechte haben und diese auch einfordern dürfen. Dafür ist uns besonders das Recht auf Mitbestimmung der Kinder wichtig, da sie, wenn sie sich einbringen und ihr Inneres ausdrücken können, ihre Rechte leichter erkennen und einfordern werden.

4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder



Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern. Hier gilt es, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Gleichwohl wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt.

Das Recht auf Meinungsäußerung und Beteiligung bzw. Partizipation erhält in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation ist unsere offene pädagogische Einstellung, die unseren Kindern das Recht, sich an den Entscheidungen zu beteiligen, zugesteht. Kinder sollen mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen. Wir schaffen dafür die Gegebenheiten und üben mit den Kindern, mehr und mehr Entscheidungseinfluss und Verantwortung zu übernehmen. So haben die Kinder einen größeren Lerngewinn, und das nicht nur auf kognitiver Ebene, sondern auch in sozialen Kompetenzen. Sie lernen das gemeinsame Lösen von Problemen, sowie Interessenskonflikte auszuhalten. Die jeweilige Tragweite der Entscheidungen wird immer dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. So erleben sie schon früh, dass ihnen zugehört wird, sie und ihre Gedanken interessant sind und sie entwickeln den nötigen Mut, sich zu äußern.

Partizipation bei uns:

- Spielmaterialien im Bewegungsraum wird per Abstimmung ausgesucht.
- Wöchentliche Kindersprechstunde, hier werden Anliegen, Themen oder Probleme besprochen.
- Es finden Beteiligungsprojekte zu ausgewählten Themen statt.
- Kinderkonferenz – Kinder entscheiden sich per Mehrheitsentscheid für ein Projektthema.
- Am Ende des monatlichen Büchereibesuchs dürfen die Kinder sich Bücher für die Gruppe aussuchen und ausleihen.
- Alle, Kinder und Erwachsene, gehen respektvoll miteinander um.
- Kinder dürfen in allen Bereichen in der Kita mitbestimmen, die sie selbst betreffen.
- Spielmaterial und Spielecken, werden mit den Kindern zusammen eingerichtet und nach aktuellen Interessen (Thema) neugestaltet
- Pädagogische Fachkräfte haben bei allen Aktionen die Aufgabe der Dokumentation und Moderation.
- Wir ermutigen und unterstützen unsere Kinder bei der Beschaffung von Materialien, zur Umsetzung von ihren Ideen.

4.2.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Qualität in Kindertageseinrichtungen zeigt sich durch eine gute Beziehungsqualität – und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen uns und den Kindern, die für eine gesunde Entwicklung maßgeblich ist. Die Interaktion findet auf der emotionalen und verhaltensbezogenen Ebene statt. Dadurch entsteht Sicherheit und Wohlbefinden, aber andererseits wird auch die aktive Lernunterstützung entwicklungsanregend gefördert. Unser Ziel ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die Äußerungen der Kinder zu reagieren. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, hören ihnen „aktiv zu“, sind zugewandt mit Körper und Blick und spiegeln ihre Aussagen, um herauszufinden, ob wir sie richtig verstanden haben.

Interaktion bei uns:

- Wir sehen die Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner an
- Wir zeigen unser Interesse an dem, was Kinder tun oder sagen
- Wir sind aufmerksam und nehmen Signale der Kinder wahr
- Wir bekunden Interesse im Gespräch durch Mimik, Gestik und Tonlage
- Wir nehmen uns zurück und lassen die Kinder erzählen, überlegen und handeln
- Wir passen uns dem Tempo und dem Sprachverständnis der Kinder an
- Wir sind verlässlich für sie da, wenn sich die Kinder an uns richten

4.2.3. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit mit anderen stattfindet. Dies kann von Kind zu Kind, von Kind zu Erwachsenen und von Erwachsenen zum Kind geschehen. Der wichtigste Teil der Ko-Konstruktion besteht im gegenseitigen Austausch. Wir als pädagogisches Personal sehen uns nicht als Wissensvermittler, sondern als wertschätzende Lernbegleiter, die unterstützende Impulse geben. Jeder erhält die Gelegenheit, seine Sicht der Dinge darzustellen und zu erläutern, dadurch erweitert sich das Verständnis- und Ausdrucksniveau und die Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren und wertzuschätzen. Gerne nehmen wir auch das Wissen unserer Eltern mit in die Prozesse mit ein, so entsteht auch hier ein Lernen voneinander im Austausch.

Ko- Konstruktion bei uns:

- Regelmäßige Aktivitäten in der Gesamt-, sowie in der Kleingruppe
- Die Kinder sind in der Lage zu erkennen, dass mehrere Lösungsansätze erfolgversprechend sein können.

- Durch den Ideenaustausch vergrößert sich ihr Wissen
- Gemeinsame Problemlösung
- Zuhören und Fragen stellen

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Regelmäßige Beobachtungen gehören zu den wichtigsten Werkzeugen unserer Arbeit, um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen.

Im Garderobenbereich befinden sich unsere „Sprechende Wände“, die alle Eltern einsehen können:

- Wochenrückblick, Dokumentation des aktuellen Tagesablaufes an der Pinnwand der jeweiligen Gruppen.
- Wir fotografieren die Kinder im Alltag und bei ihren Lernprozessen, diese Bilder erscheinen auf dem digitalen Bilderrahmen in der Garderobe
- Plakate zu aktuellen Projekten mit Fotos und dem neu erlernten Wissen.
- Wir dokumentieren unsere regelmäßigen Projekt- Angebote.

Unsere Beobachtungsinstrumente:

Portfolio

Diese werden aus Dokumenten, wie z.B. Werken der Kinder, Fotos oder Beobachtungen zusammengestellt. Alle an der Portfolioarbeit beteiligten Personen (Kind, Fachkräfte und Familie) steuern Dokumente bei, welche Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes sichtbar werden lassen. Das Entwicklungsportfolio gehört dem Kind und ist ihm dauerhaft zugänglich.

Perik

Dieser begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf im Bereich positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.

Sismik

Sprachverhalten und Interesse an Sprache – sprachliche Kompetenz – wird genauer betrachtet. Dieser bildet die Grundlage in der Zusammenarbeit mit der Grundschule. Daraus ergibt sich der Vorkurs Deutsch – D 240. Beobachtungsbogen für Kinder, die nicht mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen.

Seldak

Dieser dient zur Überprüfung der Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.

Freie Beobachtung/ Dokumentation:

Zusätzliche Beobachtungen und Lernangebote finden in allen Lern- und Kompetenz-Bereichen statt. Diese fließen in die Entwicklungsstands -Dokumentation mit ein.

Wir bieten einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch für alle Eltern an, in dem wir unsere Beobachtungen austauschen.

Zusätzlich führen wir täglich Tür- und Angelgespräche mit den Eltern über aktuelle Anliegen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Um den Kindern abwechslungsreiche Möglichkeiten zu bieten und die Kinder spüren zu lassen, dass wir alle zusammengehören, gibt es verschiedene pädagogische Angebote. Alle Kinder lernen im Tun, im Hier und Jetzt.

Dies geschieht in der Freispielzeit:

Spielen ist kein Zeitvertreib – deswegen ermöglichen wir unseren Kindern, soviel Freispielzeit wie möglich. Das freie Spiel ist für die kindliche Entwicklung die wichtigste, kreativste und lernintensivste Zeit des Tages. Im Spiel gestalten die Kinder ihre Prozesse selber, sie entwickeln Phantasie und probieren immer wieder neue Dinge aus. Die Kinder haben bei uns die Freiheit „Orte im Kindergarten“ alleine und selbstbestimmt zu erkunden. Wir als pädagogisches Personal halten uns weit möglichst aus den Spiel-Situationen heraus; wir zeigen unsere Präsenz, beobachten und begleiten. Wir vertrauen unseren Kindern – und geben ihnen somit die nötige Freiheit, sich selbst zu entdecken.

Dies geschieht in der Projektarbeit:

Ein Projekt ist die gemeinsame, praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den Kindern zu einem bestimmten Thema. Das Projekt findet altersentsprechend und altersgemischt statt. Es bestimmt den Tagesablauf, den Wochenrhythmus, die Raumgestaltung und übt durch die umfassende Bearbeitung eine große Faszination auf die Kinder aus. Entscheidend ist, dass ein Projekt keine festgeschriebene Struktur aufweist, sondern die Kinder aktiv und spontan die Entwicklung mitgestalten. Ein Projekt läuft prozesshaft ab, daher wird die zeitliche Dauer orientiert am Bedarf der Kinder. Es ist uns wichtig, eine intensive Auseinandersetzung zu einem Thema zu gewährleisten, um die Konzentration der Kinder auf ein Thema über längere

Zeiträume hinweg zu erhalten. Alle Kinder können sich gleichberechtigt einbringen. Sie erleben, etwas gemeinsam zu schaffen, wenn jeder als Individuum seinen Teil beisteuert. Ein Projekt entsteht, indem Kinder ihre Ideen einbringen. Wir beobachten die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder und entwickeln dann mit ihnen das nächste Projektthema. Auch aus gemeinsamen Erlebnissen und aktuellen Anlässen kann ein Projekt entstehen. Die Größe der Projektgruppe kann sehr unterschiedlich sein. Zusammen mit den Kindern wird die Umsetzung des Themas diskutiert und geplant. Im Lauf des Projekts werden u.a. Gespräche, Lieder, Reime, Bewegung, Experimente und Ausflüge angeboten.

Dies geschieht bei gezielten Aktivitäten:

Diese sind ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da wir den Kindern eine freiwillige Teilnahme an gezielten Aktivitäten ermöglichen. Beispiele hierfür sind themenbezogene Angebote wie z.B. religionspädagogische Einheiten, Kochen, Tanzen, Turnen, usw. Das pädagogische Personal bereitet hier das Thema und das Material vor. Aktivitäten sind entweder gruppengebunden oder gruppenoffen gestaltet. Beispielsweise wird Turnen innerhalb der Gruppe durchgeführt, beim Kochen können Kinder aus beiden Gruppen teilnehmen.

Sprachliche Angebote:

Vorkurs Deutsch 240 ist ein Angebot, das für eine feste Kindergruppe stattfindet, um die Deutsche Sprache zu erlernen und verbessern.

Phonologie (Hören, Lauschen, Lernen) findet für Vorschulkinder statt.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Unser Kindergarten ist Teil der katholischen Christkönig Kirchengemeinde Fürth. Das Pfarrbüro mit der großen Christkönig Kirche befindet sich in unmittelbarer Nähe. So erleben wir eine starke Beziehung zur örtlichen Pfarrei. Viele unserer Kinder und deren Familien sind aktive Gemeindemitglieder. Gerne gestalten wir gemeinsam mit den Eltern, Kindern und unserem Pfarrer Familien-Gottesdienste.

Wir leben in unserem pädagogischen Alltag christliche Werte wie Nächstenliebe, Dankbarkeit und Solidarität. Christliche Rituale werden durch das gemeinsame Singen religiöser Lieder und unser tägliches Beten gelebt. In der wöchentlichen Bibelstunde mit Kett-Einheiten erfahren sie über Jesus, sein Leben, sein Handeln an den Menschen und lernen ihn so als Freund und Helfer kennen. Als Zeichen seiner Gegenwart brennt dabei stets die Jesuskerze.

Alle christlichen Feste im Jahreskreis, wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und gefeiert. Durch das Erleben, warum Feste gefeiert werden, wird religiöses Verständnis gefördert. Auch Kinder anderer Religionen lernen christliche Hintergründe kennen und können daran teilnehmen. Des Weiteren ist es uns wichtig, den Kindern Offenheit und Toleranz gegenüber allen Glaubensrichtungen zu vermitteln, denn im Mittelpunkt jeder Religion steht der Glaube.

Unsere Ziele im Bereich Werteorientierung und Religiosität:

- Wertevermittlung, Erlernen der Werte und Normen unserer Kultur
- Christliche Feste kennen
- Offenheit gegenüber anderen Religionen

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale, soziale und konfliktlösungsorientierte Kompetenzen sind die Grundvoraussetzung, um sich in einer sozialen Gesellschaft zu integrieren. Uns ist wichtig, dass die Kinder alle Gefühle zeigen dürfen und wertschätzend damit umgegangen wird. So fördern wir verantwortungsvoll mit den eigenen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Im Kindergarten haben Kinder mit anderen Kindern Kontakt und lernen, soziale Beziehungen zu gestalten. In den Spielbereichen können sie soziales Miteinander einüben, wie beispielsweise bei Rollenspielen. Hier können Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten entstehen, die sie selbstständig lösen. Wir lassen sie selbst verhandeln und unterstützen nur notfalls mit Lösungsstrategien.

Unsere Ziele im Bereich Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte sind:

- Kinder können ihre Gefühle zeigen und benennen
- Kinder können ihre Gefühle konstruktiv ausleben
- Kinder sind beziehungsfähig und erleben Freundschaften
- Kinder zeigen kreative Konfliktlösefähigkeiten

5.2.3. Sprache und Literacy

Sprache ist ein Schlüsselement für Persönlichkeitsentwicklung, Beziehungen, Teilhabe in der Gesellschaft, Bildung, Wissen und Schul- und Berufserfolg. Sprachentwicklung fängt schon als Baby mit Blickkontakt und Lauten an, wird durch Zuhören und selbst probieren (brabbeln, später sprechen) weiterentwickelt und verfeinert.

Im Kindergartenalltag lernen die Kinder, sich in der deutschen Sprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Kinder entwickeln Sprachkompetenz, indem sie Sprache als Mittel für ihre Kommunikation und Aktivitäten einsetzen. Hierzu gehören auch Gestik, Mimik, Tonfall und Körpersprache. Vielfältige

Erfahrungen mit Büchern, Bilderbüchern, Hörbüchern, Schriftlichkeit und Sprache in der frühen Kindheit führen in der Schule zu besseren sprachlichen Leistungen.

Um sich verständigen und mit anderen in Austausch treten zu können, entwickeln Kinder die Motivation zum Sprechen. Weiter gefördert werden kann diese Motivation durch verschiedenen Aktivitäten oder Ausdrucksformen, die Sprache beinhalten.

Dies geschieht bei uns durch:

- Bewegung und Musik. In unseren täglichen Stuhlkreisen werden viele Finger-, Sing- und Kreisspiele gespielt und Reime, Rätsel oder Geschichten erzählt.
- Gespräche, wir bieten allen Kindern, Einzel- oder Gruppen-Gespräche an.
- Portfolio, Fotos von Erlebtem oder neu Gelerntem werden von den Kindern kommentiert und vom pädagogischen Personal verschriftlicht.
- In der Bücherecke haben die Kinder die Möglichkeit, sich jederzeit Bücher anzusehen, oder vorlesen zu lassen.
- Das Anschauen sowie Erzählen von Bilderbüchern, Geschichten, und dem Kamishibai ist ein regelmäßiger, fester Bestandteil unserer Arbeit.
- Einmal im Monat kommt die Leseoma zu uns in den Kindergarten und liest den Kindern Geschichten oder Märchen vor.
- Wir besuchen einmal im Monat die Bücherei, wo wir ein Bilderbuch-Kino ansehen. Anschließend dürfen die Kinder sich Bücher ansehen und für die Gruppe ausleihen.
- Wir bieten den Vorschulkindern das Sprachprogramm „Hören – Lauschen – Lernen. Erste Grundlagen in Sprache, Schrift und Kommunikation“ zum spielerischen Erlernen der phonologischen Bewusstheit an. Durch genaues Zuhören lernen die Kinder Reime, Silben, An- und Endlaute zu erkennen, sowie in ganzen Sätzen zu sprechen.
- Für die Kinder mit Migrationshintergrund veranstalten wir zusammen mit der Friedrich-Ebert-Grundschule den „Vorkurs 240“, der wöchentlich zweimal stattfindet.

Unsere Ziele im Bereich Sprache und Literacy sind:

- Freude, Motivation und Fähigkeiten der Sprache fördern (Mimik, Gestik, Intonation) in Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten
- Interesse an Büchern, Schreib- und Schriftkultur wecken
- Spaß an Geschichten (und Fantasie) entwickeln, zusammenhängend diktieren/ erzählen können
- Deutsche Sprachfähigkeiten fördern und gleichzeitig Wertschätzung für andere Sprachen zeigen
- Bewusstsein für Sprache entwickeln, Wortschatz und Grammatik erwerben
- Die Fähigkeit, Bedürfnisse und Gefühle sprachlich auszudrücken, fördern
- Aktiv zuhören und wiedergeben können, Textverständnis entwickeln
- Neugierde auch für fremde Sprachen entwickeln

5.2.4. Digitale Medien

In einer von Medien geprägten Welt muss Medienerziehung als wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit gesehen werden – und die beginnt bereits im Kindergarten. Digitale Medien sind eine Bereicherung in vielen Lebensbereichen, beinhalten aber auch Herausforderungen, was einen verantwortungsbewussten Umgang betrifft. Kinder wachsen heute mit Fernseher, Tablett, Smartphone, Fotoapparat und Co. auf und gehen damit ganz selbstverständlich um. Berührungsängste mit der Technik kennen sie kaum. Hier ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, um ein verständnisvolles Nutzen von allen Medien einzubringen. Bei uns lernen die Kinder, welche Verwendungsmöglichkeiten digitale Medien eröffnen, was sie für eine Bedeutung im Alltag haben und, wie sie diese nutzen können.

Wir bieten verschiedene Formen von Medien in unserem pädagogischen Alltag an:

- Nutzung eines Laptops für das Spiel „Schlaumäuse“, das immer zwei Kinder zusammen für insgesamt 30 Min. spielen dürfen. Hier lernen sie den kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit einem Laptop. Für

die Schlaumäuse wurde eine ganze Welt geschaffen, in der die Kinder sich von einem Schauplatz zum anderen bewegen können und dort die vielfältigsten Spiele und Übungen finden. Diese verteilen sich auf vier Lernzielbereiche des Spracherwerbs und der Sprachentwicklung, sodass den einzelnen Spielen immer ein bestimmtes Lernziel zugrunde liegt. Die Kinder kommen außerdem mit dem Laptop in Kontakt, wenn sie dem pädagogischen Personal Geschichten diktieren oder Portfolio-Blätter mit ihnen gestalten.

- Bilderbuchgeschichten, Hörbücher, Videofilme über den Beamer auf Leinwand
- Geräte im Alltag entdecken, Waschmaschine, Spülmaschine, Telefon, CD-Player
- Fotoapparat: den Kindern steht ihr eigener Kinderfotoapparat zur Verfügung, die Bilder werden auf den Computer geladen und weiterverarbeitet (Digitaler Bilderrahmen, Portfolio, Projektdokumentation)

Unsere Ziele im Bereich Digitale Medien sind:

- Einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien kennen lernen (limitierte Zeitnutzung, Risiken und Gefährdung.)
- Technische Kompetenzen vermitteln, Wissen über Funktionsweisen
- Digitale Medien als *Ergänzung*, nicht Ersatz zu anderen Medien zu sehen
- Geräte im Lebensalltag kennenlernen, z.B. Ampel, Haushaltsgeräte, programmierbares Spielzeug
- Medien selber produzieren, z. B. Fotos, Videofilme, ...

5.2.5. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Unsere Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, in der die sogenannten MINT-Bereiche (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) große Bedeutung haben. Die Welt ist voller Mathematik, wie z.B. geometrische Formen, Zahlen und Mengen. Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, den Kindern regelmäßig grundlegende mathematische Begegnungen zu ermöglichen –

z.B. im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen, oder das Einstellen des Kalenders. Auch in Tischspielen entwickeln die Kinder ein Gespür für und Freude an Mathematik. Dieses unterbewusste Empfinden für mathematische Vorgänge ermöglicht später einen leichteren Zugang zu bewusstem Rechnen.

In der Forscher Gruppe greifen wir den natürlichen Forschungsdrang der Kinder auf und ermöglichen ihnen naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu erforschen. Ihre Neugierde wird geweckt und sie haben Freude daran, nachzuforschen „warum etwas so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. So lernen sie, lebensweltbezogene Aufgaben zu verstehen. Hier entsteht ein erster Zugang zu Chemie und Physik.

Unsere Ziele sind:

- Mathematisches Grundverständnis entwickeln (Zahlen, Formen, Symbole, Figuren, Muster, Größen, Mengen, Länge, Gewicht)
- Mathematisches Werkzeug kennenlernen, z.B. Messinstrumente, Waage
- Räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln
- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen, Dichte und Aggregatzustand
- Zeit- und Raumorientierung, z.B. Kalender, Uhr
- Vorgänge in der Umwelt bewusst wahrnehmen, z.B. Wetter, Jahreszeiten
- Mit unterschiedlichen Baumaterialien bauen und konstruieren
- Sachgerechter Umgang mit Werkzeug und Werkbank

5.2.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen unsere Erde ist unerlässlich. Durch einen selbstverständlichen Umgang und der Vorbildfunktion des pädagogischen Personals entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihre Umwelt und die Bedeutung umweltbezogenen Handelns. Mit der Zeit übernehmen sie mehr und mehr Verantwortung für die Welt, in der sie leben.

Durch unseren Fokus auf eine gesunde Entwicklung der Kinder sind unsere Ziele:

- Müllvermeidung, weniger Plastik
- regionales und saisonales Obst und Gemüse für unser Frühstück
- Korrekte Mülltrennung
- Verantwortungsbewusster Umgang mit Ressourcen
- Anpflanzen und Ernten von Gemüsesorten in unseren drei Hochbeeten im Garten, Ernten der Obstbäume und Beerensträucher
- Besuche im Fürther Stadtwald, kennenlernen der Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere, Naturvorgänge bewusst beobachten, Artenvielfalt der Pflanzenwelt kennenlernen, verschiedene Naturmaterialien entdecken
- Wasserkreislauf kennenlernen, mithilfe des Projekts „Schatzkiste Wasser“ der Regierung Mittelfranken

5.2.7. Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Kunst können Kinder ihr kreatives Potenzial entfalten. Wir motivieren die Kinder, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und bestärken sie dabei, ihre Gefühle und Gedanken im schöpferischen Tun auszuleben. Wir bieten den Kindern in gezielten Angeboten vielfältige Materialien an und machen sie mit unterschiedlichen Arbeitstechniken vertraut. Am Mal- und Basteltisch können diese durch malen, schneiden, falten, kneten, kleistern und vieles mehr vertieft werden. Dadurch werden die Feinmotorik und Kreativität der Kinder gestärkt.

Bildnerische und darstellende Fähigkeiten werden durch Angebote wie das Erlernen eigener Theaterstücke erweitert. Die Kinder suchen sich hier mit der Unterstützung des pädagogischen Personals ihre Geschichte selbst aus, überlegen sich Rollen, Texte, Kostüme und Bühnenbilder. Bei der Umsetzung eigener Ideen entwickeln Kinder ihre kommunikativen und ästhetischen Potentiale.

Unsere Ziele im Bereich Ästhetik, Kunst und Kultur sind:

- Spaß und Freude an kreativen Gestaltungs- und Ausdruckswegen
- Grundverständnis von Farben und Formen
- Kennenlernen von vielfältigen kreativen Materialien und Techniken
- Sich ausprobieren in Theaterstücken, in verschiedenen Rollen schlüpfen, eigene Geschichten erfinden und zu spielen

5.2.8. Musik

Musik begleiten uns jeden Tag, wir singen gemeinsam Fingerspiele, Bewegungs-/ Tanzspiele, Begrüßungs-/ Abschiedslieder, Geburtstagslieder, Weihnachts-/ Osterlieder, Lieder, die verschiedene Themen begleiten oder religionspädagogische Lieder zu verschiedenen Anlässen. Diese werden auch begleitet durch Körperinstrumente und verschiedene Orff-Instrumente oder Tanz.

Unsere Ziele im Bereich Musik:

- Freude an Musik stärken
- Fähigkeit, sich durch Musik auszudrücken, stärken
- Fähigkeit, Musik bewusst erleben, wahrnehmen und genießen zu können
- Wertschätzung für interkulturelle, musikalische Unterschiede entwickeln
- Spaß an und Wertschätzung für bildnerisches Gestalten
- Wahrnehmungsfähigkeiten stärken

5.2.9. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist der Zustand körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens (Definition der Welt-Gesundheits-Organisation).

Unser Ziel ist es, den Kindern grundlegende Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln und sie an eine gesunde Lebensweise heranzuführen.

Dazu gehört das Händewaschen nach dem Toilettengang, sowie vor und nach dem Essen. Wir bieten den Kindern täglich gesunde und frisch zubereitete Mahlzeiten an.

Einmal im Jahr besucht uns die Zahnärztin im Kindergarten, hier werden die wichtigsten Grundregeln für gesunde Zahnpflege vermittelt. Die Vorschulkinder besuchen die Zahnärztin auch in ihrer Praxis.

Die Kinder können ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten und Geschicklichkeit in unserem Bewegungsraum ausleben. Um dies zu fördern und zu stärken, bieten wir einmal wöchentlich gezielte Bewegungserziehung an, unter anderem auch nach Elfriede Hengstenberg. Zusätzlich haben die Kinder täglich die Möglichkeit, in der Freispielzeit den Bewegungsraum, sowie den Garten mit ihren jeweiligen Bewegungsmöglichkeiten zu nutzen. Damit wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder bestmöglich unterstützen, unternehmen wir kleine Spaziergänge und gehen täglich vor- und nachmittags in den Garten. Die Kinder nutzen die Außenanlage für Fang- und Ballspiele, klettern, rutschen, schaukeln und fahren mit Fahrzeugen. Durch das Waldprojekt werden die grobmotorischen Fähigkeiten unter anderem durch die unterschiedliche Bodenbeschaffenheit optimal gestärkt.

Das Thema der Sexualität wird aufgegriffen, wenn die Kinder Interesse zeigen oder Fragen stellen. Dies wird altersangemessen behandelt. Das pädagogische Personal ist sich durchgehend bewusst, dass Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen sind und ihnen ein gesunder Umgang mit Sexualität vermittelt werden soll.

Als Menschen können wir nicht auf alle die Gesundheit betreffenden Bereiche Einfluss nehmen (Umweltfaktoren), können aber das persönliche gesundheitsbewusste Verhalten der Kinder stärken.

Unsere Ziele im Bereich Gesundheit sind:

- Selbstbewusstsein stärken
- Bedeutung der gesunden Ernährung und ausreichender Bewegung vermitteln

- Hygieneempfinden
- Körperbewusstsein und Kennen eigener Bedürfnisse fördern
- Bewegung – Entspannung
- Sicherheitsempfinden/ -wissen
- Interesse an Sexualität altersgemäß gestillt

5.2.10. Lebenspraxis

Kinder haben ein großes Interesse daran, Dinge selbst auszuprobieren und selbst zu tun. Dafür schaffen wir im Alltag zahlreiche Gelegenheiten. Wir bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten, lebenspraktische Fähigkeiten zu erlernen. Gute Gelegenheiten sind z. B. das gemeinsame Frühstück und Mittagessen oder das An- und Ausziehen vor und nach dem Gartenbesuch. Weiter können Kinder bei uns den Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Werkstoffen und Lebensmitteln kennenlernen, um handwerkliche Fertigkeiten zu entwickeln. Um den Bezug zur Nahrungsgewinnung zu vermitteln, pflanzen wir in unserem Garten mit den Kindern in Hochbeeten Gemüse an, und die verschiedenen Obstbäume sind jährlich zum Ernten bereit. Bei Ausflügen in den Wald oder in die Stadt erkunden die Kinder ihre Umwelt und die dazugehörigen Regeln (z.B. Bus, U-Bahn fahren, Einkaufen).

Unsere Ziele im Bereich Lebenspraxis sind:

- Sich im Kindergarten selbstständig zu bewegen
- Selbstständigkeit beim Essen und Trinken
- Kleidung selbstständig an- und ausziehen können
- Selbstständiger Toilettengang mit Körperpflege
- Selbstständiges Handeln bei Arbeitsaufgaben
- Selbstbewusster Umgang mit Umwelt und Mitmenschen

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Bildung und Erziehung des Kindes in seiner Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Eine vertrauensvolle, offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit, die auf gegenseitigem Verständnis beruht, um das Kind gemeinsam auf seinem Weg zu begleiten, liegt uns hier sehr am Herzen.

Damit sich die Kinder bei uns im Kindergarten wohlfühlen und wir für die persönliche Entwicklung der Kinder Sorge tragen können, ist Zusammenarbeit mit allen Eltern eine wichtige Voraussetzung. Nur wenn die Eltern sich wohl fühlen, kann sich auch das Kind bei uns wohlfühlen. Wir bieten deshalb verschiedene Formen der Elternarbeit an:

- Tür- und Angelgespräche
- Tagesrückblick auf Gruppentafeln
- Regelmäßige Entwicklungs-/ Elterngespräche
- Elterninformationswände
- Elternbriefkasten
- Elternbriefe
- Elternabende
- Aufnahmegespräche und Schnuppertage für neue Eltern
- Gemeinsame Feste

Wir brauchen die Meinung, das Interesse und die Mitarbeit aller Beteiligten, um unsere Arbeit in den Tageseinrichtungen zu verbessern. Gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Respekt sind notwendig, damit wir konstruktive Lösungen erarbeiten können. Jede Anfrage und Beschwerde wird ernstgenommen und bearbeitet. Kinder, Eltern und Mitarbeitende erhalten eine zeitnahe Rückmeldung.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Anfang Oktober wird der neue Elternbeirat von den Erziehungsberechtigten gewählt, der für ein Jahr bestehen bleibt. Eltern können als Teil des Elternbeirats am Geschehen im Kindergarten aktiv mitwirken. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und uns. Elternbeiratssitzungen finden mindestens vier Mal im Jahr statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, mit Anliegen und Wünschen an uns heranzutreten. In den Sitzungen wird über aktuelle Themen informiert, die Terminplanung vorgestellt, pädagogische Grundsatzfragen erörtert, Feste organisiert, Wünsche und Ideen besprochen. Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Die Zusammenarbeit mit unseren Eltern und weiteren Bezugspersonen, hat – neben der ‚direkten‘ pädagogischen Arbeit mit den Kindern und der Vernetzung mit anderen Institutionen – eine große Bedeutung. Deshalb ist es uns wichtig, gemeinsam die Zeit eines jeden Kindes mit seinen Eltern zu gestalten.

- Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt. Entwicklungsgespräche sind ein Austausch über die Entwicklung des Kindes. Sie finden terminiert statt. Grundlage für Entwicklungsgespräche sind der Austausch von Beobachtungen, die Eltern, unser pädagogisches Personal und evtl. Fachdienste vom Kind machen. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch und der Abstimmung von Erziehungszielen
- Tür- und Angelgespräche
- Einbringen von beruflichen Qualifikationen oder interessanten Hobbies
- Unterstützung bei Projekten mit den Kindern
- Aktive Mitgestaltung/ Mitarbeit im Elternbeirat
- Feste und Feiern im Jahreskreis für alle Familien, Mitwirkung der Eltern, wie z.B. Weihnachtsfeier, Gottesdienste, usw.

- Hospitationen für Eltern, um einen Einblick in den Alltag bei uns zu bekommen
- Plätzchen backen mit den Kindern in der Vor-Weihnachtszeit
- Elternabende zu unterschiedlichen Themen, mit und ohne externe Referenten
- Vom Elternbeirat organisierte Familien-Ausflüge
- Elternbefragung zur Qualitätsentwicklung in der Kita

Unsere Spielothek

Hier gibt es verschiedene Spiele zum Ausleihen für unsere Familien.



Geöffnet:

Abgabe: Montagvormittag 7.00 – 8.30 Uhr

Ausleihen: Montagnachmittag 14.00 – 16.30 Uhr

Ausleihregeln:

- Ein Spiel pro Woche (Montag- Montag)
- Ab 2 Wochen 0,50 Euro pro Woche Ausleihgebühr

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Die Familie ist der erste Bildungsort der Kinder. Der Kindergarten ist eine Ergänzung. Wir arbeiten mit weiteren Bildungseinrichtungen zusammen.

- Austausch unter Fachkräften (Frühförderung, Beratungsstellen, Jugendamt, Vereine, Schulen)
- Kooperation mit anderen Einrichtungen, Austausch der Mitarbeitenden mit anderen Kindertagesstätten
- Austausch und Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen (Kinderpflegeschule, Fachakademie), die unser Berufsfeld betreffen

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Mobile Sonderpädagogische Hilfen (MSH) bieten Kindern die Möglichkeit, Hilfen in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Ergotherapie, Logopädie) wahrzunehmen.

In regelmäßiger Förderung erhält das Kind einen individuellen Förderplan mit entsprechenden, wichtigen Spiel- und Erfahrungsangeboten. Der Frühförderung Lebenshilfe e.V. bieten wir hierzu unsere Räumlichkeiten an. Die gute Vernetzung ist einerseits vorteilhaft für die Eltern, da die Förderstunden im Kindergarten gehalten werden können und dadurch keine Fahrten organisiert werden müssen, zum anderen ist es für die Kinder ein Vorteil, da sie in ihrer gewohnten Umgebung sind und sich wohl fühlen. Auch für uns ist die enge Zusammenarbeit über Entwicklungsstand und Fördermöglichkeiten eine gewinnbringende Kooperation. Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden auf Wunsch gemeinsam geführt.

Mit folgenden Fachdiensten arbeiten wir zusammen:

- Lebenshilfe Fürth e.V., Mobiler Dienst
- Förderzentrum Otto-Lilienthal-Schule, Diagnostik und Beratung für Vorschulkinder durch den MSH

- Fachberatung Caritas-Verband Nürnberg e.V.
- Erziehungs- und Familienberatung Fürth
- Jugendamt Fürth

6.2.2. Kooperation Schule

Friedrich-Ebert-Schule

Zum Einzugsgebiet unserer Kinder ist die Friedrich-Ebert-Schule Ansprechpartner.



6.2.3. Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Netzwerkpartner mit Kindern

❖ Pfarrgemeinde Christkönig, Fürth

- Gestaltung gemeinsamer Gottesdienste und christlicher Feiern



- Kirchenorganist, Besuch 1x in der Woche für alle Vorschulkinder zum gemeinsamen Singen und Musizieren



- Kindergarten Christkönig 2 und 3 (gemeinsame Veranstaltungen/ Gottesdienste)
- Krabbelgruppe der Christkönig Gemeinde

❖ Zahnarztbesuch von Frau Dr. Wojahn



❖ Bücherei Finkenschlag (Besuch 1x im Monat)



- ❖ Schule für Bewegung und Wachstum, Michael Lewerenz (1 Kurs mit 8 Einheiten im Jahr)



- ❖ Sportförderung Nürnberg/ Fürth, Peter Hirschberger (1x wöchentlich)



❖ Verkehrspolizei Fürth (Besuch 1x im Jahr für die Vorschulkinder)



❖ Sparkasse Fürth, Robert-Koch-Straße (Besuch für die Vorschulkinder)



❖ Edeka Schätz, Gemüsebeet, Ernährungspyramide



❖ Buchhandlung Schreiber, Buchausstellung



❖ Leseoma (Besuch 1x im Monat)

❖ Werkopa (Besuch 1x in der Woche für die Vorschulkinder)

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

„Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei“ (BayBL S. 12).

Die in den UN-Kinderrechtskonventionen festgelegten Kinderrechte sind der Grundstein unserer Arbeit zum Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdungen. Damit setzen wir uns für ihr Recht auf körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang und ihren Schutz und ihre Unterstützung. Der § 8a SGB VIII lässt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zukommen.

Um das pädagogische Personal für das Thema zu sensibilisieren, nimmt jede/r Mitarbeiter/in an einer zweitägigen Präventionsschulung „Kultur der Achtsamkeit“ der Präventionsstelle Bamberg teil. Unser Kindergarten erarbeitet mit allen Mitarbeitern ein institutionelles Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern, das an „Kultur der Achtsamkeit“ des Erzbistums Bamberg angelehnt ist.

Liegt in unseren Augen, nach einer intensiven Beobachtung des Kindes, eine mögliche Kindeswohlgefährdung vor, dann besprechen wir den Fall und das weitere Vorgehen anhand unseres Schutzkonzeptes. Alle Handlungsschritte werden von der Kindergartenleitung mit dem Träger abgesprochen.

Unsere Ansprechpartner sind:

- ❖ **Jugendamt Fürth** (Königsplatz 2, 90762 Fürth)
- ❖ **Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) Fürth** (Königsplatz 2, 90762 Fürth)
- ❖ **Kinderarche gGmbH Fürth** (Theresienstraße 17, 90762 Fürth)
- ❖ **Erziehungsberatungsstellen Fürth** (Alexanderstraße 9, 90762 Fürth)
- ❖ **Koordinierungsstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt des Erzbistums Bamberg** (Kleberstraße 28, 96047 Bamberg)

Ein Flussdiagramm zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII, sprich der Ablauf bei Verdacht oder bestätigtem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, kann im Schutzkonzept des Kindergartens nachgeschlagen werden.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir sichern die Qualität unserer Arbeit durch:

- Regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Konzeptionstage zur Überarbeitung und Weiterentwicklung der Konzeption
- Planungstage zur Planung der pädagogischen Arbeit
- Ständige Reflexion unserer Arbeit in Gruppen- und Teambesprechungen
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Elternbefragung, jährliche standardisierte Befragung zur Zufriedenheit mit dem Angebot und den Rahmenbedingungen. Die Ergebnisse der Befragung werden ausgewertet und die Bereiche überdacht, die einer Weiterentwicklung/Verbesserung bedürfen.
- Aufbau und Fortschreibung eines Qualitätsmanagement- Systems
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung, Fachaufsicht
- Regelmäßige Mitarbeiter-Leitung-Gespräche
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Leitungskonferenzen mit der Fachberatung der Caritas
- Leitungs-Supervisionsgruppe
- Mitarbeiter Unterweisungen zu Arbeitssicherheit, Hygiene, Infektionsschutz, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Brandschutz
- Gefährdungsbeurteilung mit EBKON

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

- Erstellung eines Schutzkonzepts für Mitarbeiter, Eltern und Kinder
- Fundraising Konzept
- Entwicklung eines Qualitätsstandart- Handbuch
- Neuanschaffung der Gartenspielgeräte/ Anlage
- die Qualität der pädagogischen Arbeit weiter entwickeln
- das katholische Profil der Einrichtungen stärken
- die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften, Eltern und Träger weiterhin fördern
- die gute Arbeit der Tageseinrichtungen für Eltern und Öffentlichkeit darstellen

Impressum

1. Auflage

2020

Alle Rechte der Verbreitung unterliegen dem Kindergarten Christkönig.

Verfasser:

Anke Zeller

Petra Nagel

Sabrina Walter

Johanna Wolf

Iwona Förderreuther

Lea Stief

Tanja Tauletz

Alexandra Süßmann

Quellen

UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)

8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)

Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG)